Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 16 — 20. April 1907. — 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratanträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT:

Bemerkungen zur Organisation des Unterrichtes. — Gottfried Kellers lyrischer Ausklang. — Lehrerbewegung und Volksschule im Kanton Bern. II. — Ein Jubiläum und ein Abschied. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 4. Naturbeobachtung. — Schülerzeichnungen. — Fleurs du printemps. I. — Gegen den freien Aufsatz.

Literarische Beilage Nr. 4.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Mittwoch, punkt 8 Uhr, Übungssaal Tonhalle: IX. Sinfonie! Wiederbeginn der Gesamtproben: **Samstag, 27. April.**

Lehrerinnenchor Zürich. Montag abends 6 Uhr, Probe. Vollzählig! Bücher mitbringen! Neueintretende Sängerinnen willkommen!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Wiederaufnahme der Übungen mit Montag, den 29. April.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Im Pestalozzianum sind während za. drei Wochen Arbeiten aus dem in den Frühlingsferien durchgeführten Skizzierkurse ausgestellt. (Bericht in nächster Nr.)

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Frühlingsturnfahrt mit Angehörigen auf den Schauenberg, Montag, 22. April. Sammlung 8½ Uhr beim Geiselweidschulhaus. Marsch über Seen, Eidberg, Nussberg, Schlatt (Znüni), Oberschlatt, Schauenberg, Gyrenbad (Mittagessen), Turbenthal, Winterthur.

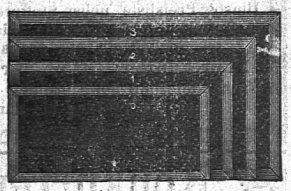
Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Wiederbeginn der Übungen Samstag, den 20. April, nachm. 3 Uhr, in der Turnhalle im Gymnasium. Fortsetzung des Mädchenturnkurses, I. und II. Turnjahr (Leiter: Hr. Nobs). Knabenturnen: Arbeitsprogramm pro 1907. Nach dem Turnen punkt 4½ Uhr: Versammlung im „Obern Hopfenkranz". Wichtige Verhandlungen!

Schulverein Frauenfeld. Mittwoch, den 24. April, 2 Uhr, im Plättli-Herten. Tr.: 1. Referat von Hrn. Müller: Das moderne Schulhaus. 2. Motion über Teuerungszulagen.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**
1 Gros

Fr 1.35
den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
Ueberall vorrätig
914

Foulard - Bast - Chiné - Schotten - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich. 174

Tableaux noirs perfectionnés 265
Brevet ✠ 21634
Durée — Solidité — Légéreté

Demandez le catalogue illustré
Papeterie
Ch. Krieg & Cie.
LAUSANNE.

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Zum Schulbeginn machen Sie einen Versuch mit unserem Zeichenpapier Nr. 1 für Anfänger, in Blatt, in Blocks, auch billigstes Skizzenpapier. Sie werden es nachher nie mehr missen wollen. Muster gratis. 309
1000 Blatt 30×40 cm nur **10 Fr.**
A.-G. Neuenschwander'sche Buchhandlung, Weinfelden.

Sekundarlehrer (guter Mathematiker) mit Universitätspatent (mathem.-naturwissensch. Richtung) sucht auf Mai sich in seiner Stellung zu verändern. Institutsanstellung erwünscht! Handelsfächer (Buchhaltung und kaufm. Rechnen) könnten übernommen werden. Universitätsstadt wird vorgezogen. Briefe sub **O L 356** an die Expedition d. Bl. 356

Herren-Cravatten, Cachenez,
neueste Façon und grosse Auswahl.
974 Protège-Col, Westen.
Adolf Grieder & Cie., Zürich
Bahnhofstrasse Börsenstrasse. 974

Kranke bes. chronische, Nerven- und Frauenleiden werd. m. besten Erfolgen behandelt im **Elektr. Lohtanninbad und Sanatorium Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall.**
Mässige Preise. Ärztliche Leitung. Prospekte und Heilberichte frei durch Direktor (O F 492) 182
M. Pfennig-Faure.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog **Gratis** mit **1000** photogr. Abbildungen über **garantierte**
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1013

Institut für Zurückgebliebene

E. Hasenfratz in **Weinfelden** (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich** und **geistig Zurückgebliebener,** sowie **nervöser,** überhaupt **schwer erziehbarer** Knaben und Mädchen. **Individuelle, heilpädagogische** Behandlung und entsprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage. (O F 2016) 884

Erste Referenzen.

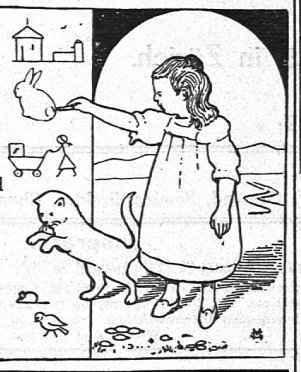
Bericht über **12-jährige Tätigkeit** und Prospekt gratis.

Zeichenvorlagen für Schule und Haus:

Malendes Zeichnen
Hefte I—III.
Dritte Auflage 5. u. 6. Tausend

Skizzieren
auf der obern Primar- und der Sekundarschule
Hefte IV—VI.
Preis Fr. 1.—

von **G. Merki,** Lehrer, **Männedorf.**
(Selbstverlag.)
968



1 Fl. Sohlin gibt den Schuhsohlen mindestens **dreifache** 210 Haltbarkeit und macht absolut wasserdicht. Per Fl. **Fr. 1.—.** **Depots hohe Provision.**

von **J. KLEE-TOBLER, St. Gallen.**

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151

Mahr's poröse Leibwäsche
die aussichtsvollste Möglichkeit!

Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugsstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den

Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.

Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

Konkurrenzlos

207

im Preise und Qualität sind meine Uhren und Goldwaren. Katalog mit 500 Abbildungen gratis und franko. **Baby-Wecker,** bester Qualität, Marke „Junghans", nur **Fr. 3. 50. Baby-Wecker,** mit nachts leuchtendem Zifferblatt, nur **Fr. 4.—. Regulateure,** mit Schlagwerk, tadellose Qualität, von **Fr. 9.—** an. **Nickel-Remontoir,** Anker, System Rosskopf, prima Schweizer-Fabrikat, à **Fr. 5.50** und à **Fr. 7.50. Silber-Remontoir,** 10 Rubis, starke Gehäuse, à **Fr. 12.|50. Kontrollierte Gold- und Silber-Bijouterie,** in den neuesten Mustern, zu anerkannt vorteilhaftest. Preisen. Tägl. eingehende Nachbestellungen und Anerkennungen verbürgen die Reellität meiner seit 1886 bestehenden Firma. Für jede Uhr drei Jahre volle Garantie.

C. F. Labhardt, Uhren- u. Goldwarenversandhaus, Kreuzlingen.

Im Verlag der **Papeterie Kuhn** in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Rüeflis Rechnungsbüchlein

Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen.

4. Auflage. 323 (O H 7817)

Preis der Hefte 1 und 2 = **20 Cts.,** der Hefte 3 und 4 = **25 Cts.,** des Heftes 5 = **30 Cts. Überall 13/12.**
Resultate 1—3 = **50 Cts.,** 4—5 = **50 Cts.**

In den nächsten Tagen erscheint im unterzeichneten Verlag und ist in allen Buchhandlungen zur Einsicht erhältlich:

Kinderbuch

für schweizerische Elementarschulen mit einer Fibel als Anhang

von 348

Otto von Greyerz.

Mit etwa 70 vorwiegend farbigen Illustrationen von

Rudolf Münger.

112 Seiten in gr. 8⁰, solid gebunden **Fr. 1. 60.**

Bern, A. Francke, Verlagsbuchhandlung.

Ein gutes Abführmittel!

Ich habe die mir übersandten **Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen** in mehreren geeignet. Fällen läng. Zeit brauchen lassen. Die betreffenden Patienten, welche an chronischer Verstopfung leiden, sind mit der Wirkung der Pillen, welche als milde wirkendes Abführmittel angewandt werden sollten, zufrieden, namentlich auch insofern, als sich unangenehme Nebenwirkung (Leibschneiden) nicht einstellt. — Ihre Pillen repräsentieren sich demnach als ein gutes Abführmittel bei chronischer Stuhlverstopfung.

Nur echt mit dieser Schutzmarke!

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandts Nachf., Schaffhausen. Erhältlich in den Apotheken à Fr. 1.25 die Schachtel.

263 Dr. **Heynacher, Rosenberg** (Westpreussen).

Schwämme

für Wandtafeln und Schüler

nur zähe, solide Qualitäten. — Spezialität. 213

Direkter Import.

Kaiser & Co., Bern.

J. U. Bänziger
Büchsenmacher
St. Gallen, Marktplatz 15.

200 **Jagdgewehre und Jagdartikel, Präzisions- und Ordonnanzwaffen.**

Taschenrevolver, Luftgewehre

Flobert-Gewehre, -Stutzer und Pistolen, selbstgezogene, Garantie für Präzision.

Neuer Katalog gratis.

Autographische Vervielfältigung von Liedern und Musikstücken

sowie Ausführung ganzer **Musikwerke** besorgt die

Lithographie C. L. Wehrlin in Bern. 107

Sorgfältige, prompte Ausführung. Auf Wunsch Kostenberechnung.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen **wir** auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 291

Witschi A.-G. Zürich.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

21. bis 28. April.

21. * Ulr. v. Hutten 1488.
22. * Frau v. Staël 1766.
    * Fr. v. Bodenstedt 1810.
53. † W. Shakespeare 1616.
    † W. Wordsworth 1850.
24. † Klaus Groth 1819.
    * O. v. Leixner 1847.
25. † Torq. Tasso 1595.
    * Jul. Grosse 1828.
26. † Racine 1699.
    * Ludwig Uhland 1787.
27. † R. W. Emerson 1882.

* * *

Die Schneckentat.

Der Lenzwind pocht ans Schnecken-[haus
Und ruft: „Ho, ho, Frau Schnecke!
Ich find' es nun doch an der Zeit,
Dass man euch endlich wecke!

Der Frühling hält den Einzug heut
Und saft'ge Gräslein spriessen.
Ihm wollt ihr, denk ich, euer Haus
Nicht länger mehr verschliessen.

Auch eure Freunde sind erwacht,
Die Bienlein emsig fliegen,
Und bunte Falter darf ich sanft
In meinen Armen wiegen.

Drum weiss ich, ihr verzeiht gewiss,
Dass ich euch endlich wecke.
Die Siebenschläfrin — hiess es [schon —
Schläft einzig noch, Frau Schnecke.

Doch wie ich seh, habt ihr das Haus
Dem Winter fest verschlossen.
Ihr tatet gut. Jetzt aber dürft
Ihr's öffnen unverdrossen.

Die Arbeit ist wohl schwer für [euch!
Soll ich dem Spechte pfeifen?
Der ist ein Zimmermann und weiss
Die Axt gar gut zu greifen."

Die Schnecke nun: „Ich danke [euch
Wohl für die Frühlingskunde.
Den Winterschlaf rieb ich mir weg
Soeben diese Stunde.

Doch mit dem Rate hat's nicht Not,
Es wird sich alles machen.
Ein rechter Hausherr hilft sich selbst.
Ihr könnt darüber lachen."

Und andern Tags, ihr glaubt es [kaum,
Da war das Tor erbrochen.
Und selbst Frau Schnecke war [bereits
Daraus hervorgekrochen.

Der Lenzwind sah die Schneckentat.
Er summt' ein Lied voll Freude
Und pflanzte Gräslein zart und fein
Der Schnecke ums Gebäude.

Emil Wechsler.

Briefkasten.

Hrn. *M. B. in L.* Ein Ferienkurs für Lehrer findet dies. Jahr in der Schweiz nicht statt. — Hrn. Dr. *H. in O.* Lesen Sie die Schrift von Frl. Wohnlich über das M.-System. — Hrn. *G. J. in St.* Sehen Sie sich an die Erzählungen von A. Fisler, die Bücher von Henck & Traut, und das angekündigte Kinderbuch von Dr. O. v. Greyerz (s. kl. Mitt.). — Hrn. Dr. *E. B. in Z.* Ist bereits geschehen. — Hrn. *J. K. in J.* So viel wie möglich ist. — Hrn. *J. O. in K.* Hr. Th. G. wohnt in Andelfingen. — Hrn. *J. St. in Sch.* D. Schrift von Gattiker erschien b. Schulthess, Zürich.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 20. April Nr. 16.

Bemerkungen zur Organisation des Unterrichtes.

Vor mir lag ein stattlicher Stoss von Anmeldungsschreiben zur Aufnahme in eine höhere Lehranstalt. Ich habe sie alle mit Aufmerksamkeit durchgelesen und schliesslich mit einem Gefühle hoher Befriedigung aus der Hand gelegt. Denn der immer wiederkehrende Grundton dieser Schreiben war dieser: „Ich habe bis jetzt einen ganz ausgezeichneten Unterricht genossen und möchte nun, durch denselben angeregt, meine Kenntnisse erweitern und vertiefen.“ Es muss also an diesen jungen Leuten viel tüchtige Arbeit geleistet worden sein, und sie sind dabei hungrig und nicht übersättigt worden. So bildete der empfangene Eindruck einen wohltuenden Ausgleich zu demjenigen, den die fortwährend sich mehrenden Klagen über allgemeine Überbürdung und die Rufe nach Abrüstung in jedem ernsten Lehrer hervorrufen müssen. Es darf also wohl in Frage gestellt werden, ob die Losung „Abrüsten“ zurzeit eine allgemeine Berechtigung hat. Damit wird freilich niemand von der Verpflichtung dispensiert, jeden ernstgemeinten Vorschlag zur Verbesserung und Vereinfachung unseres Unterrichtsbetriebes ernsthaft zu prüfen und sich mit ihm auseinanderzusetzen.

1. In den Lehrplänen ist sicherlich allenthalben viel zu verbessern. Ob sie aber gerade in erster Linie für eine Überbürdung, wo solche bemerkbar ist, verantwortlich gemacht werden können, ist eine andere Frage. Zumeist sind ihre Postulate ja so allgemein gehalten, dass ebenso gut ein vernünftiges Mass als ein Vielzuviel aus ihnen herausgelesen werden kann. Wenn z. B. in einem Semester einer bestimmten Schulklasse „die Geographie der fremden Erdteile“ in zwei Wochenstunden behandelt werden soll, so wird aus diesem Pensum ein ungeheures Übermass von Stoff, sofern der Lehrer glaubt, so ziemlich alles, was ein populäres Handbuch der Geographie über dieses Pensum zu sagen hat, anbringen und fordern zu müssen, während sich das Gleichgewicht sofort herstellt, wenn er aus jedem Erdteil ein paar typische Bilder herausgreift und im übrigen sich mit der Orientierung in den allergröbsten Zügen begnügt. Und so ist es in allen Wissensgebieten. Der unglückselige, durch Lehrbücher und Leitfäden fast durchgehends in uns gezüchtete Trieb nach objektiver Vollständigkeit ist es, und weniger sind's die Unterrichtspläne, die uns das alte, gute „non multa sed multum“ immer wieder vergessen lassen. Keines zusammenhängenden Weltbildes bedarf das Kind, sondern nur der Pinselstriche zu einem solchen, und keine Rücksicht auf die Unterrichtsmittel darf uns den klaren Blick in den Unterrichtszweck trüben. Wir werden es noch besser lernen müssen, die wissenschaftliche Auswahl und Behandlung des Stoffes von der elementaren, erziehenden, zu scheiden. Manches Lehrbuch, das zurzeit noch hochgehalten wird, führt hierin recht gründlich auf Abwege, wenn sich der Lehrer seinem Führer gegenüber nicht das volle Recht der freien, selbständigen Persönlichkeit wahrt.

2. Was die Organisation des Unterrichtes anbetrifft, so treten uns hier gleich ein Dutzend und mehr schwerwiegende Fragen entgegen. Diese sind äusserer oder innerer Natur. Diejenigen letzterer Art, in welchen schliesslich doch immer wieder der Schwerpunkt gesucht werden muss, betreffen den Geist der Arbeit des Lehrers, die Methode im eigentlichen Sinne des Wortes, und müssen hier ausser Betracht fallen. In bezug auf die Fragen der äusseren Organisation sind die Vorschläge von Hrn. Seminardirektor Balsiger, denen Hr. H. P. (vide Nr. 12) im wesentlichen zustimmt, sicherlich gründlicher Prüfung und noch besser: praktischer Versuche wert. Nur ist nicht ausser acht zu lassen, dass die Frage, wie weit solche Konzentration heilsam sei, in hohem Grade durch den Reifegrad der Schüler mitbestimmt wird. Die Seele des Kindes in den ersten Schuljahren ist ein Schmetterling und flattert von Blume zu Blume. Sie wird sich schwerlich ohne Schaden stundenlang bei demselben Stoffe festhalten lassen. Und auch wir Erwachsenen wissen es ohne experimentelle Psychologie, dass wir, von einer bestimmten Arbeit ermüdet, für eine solche anderer Art uns noch völlig frisch fühlen können. Immerhin ist es Tatsache, dass etwas Tüchtiges, Ganzes, erst dann herauskommt, wenn man sich anhaltend und unausgesetzt mit demselben Gegenstand beschäftigt, und dass ein richtiger Gelehrter es über sich gewinnt, monate- oder selbst jahrelang sich fast ausschliesslich mit dem nämlichen Forschungsobjekte zu befassen. Die Fähigkeit, sich anhaltend mit einem und demselben Gegenstande zu beschäftigen, ist also weniger als gegebene Tatsache von vorneherein vorauszusetzen, sondern vielmehr als ein erstrebenswertes Ziel der Erziehung aufzufassen. Die Frage, in welchem Tempo von halb- bis dreiviertelstündigem Wechsel der Fächer im ersten Schuljahr bis zu vielleicht halbtäglichem auf der Stufe der oberen Mittelschule fortgeschritten werden kann, bedarf jedenfalls der sorgfältigsten Prüfung und wird sich nach den individuellen Qualitäten der Unterrichtenden immer verschieden beantworten. Zu solchen Versuchen haben in erster Linie die Lehrer, welche in ihrer Klasse alle oder doch eine grössere Zahl von Fächern unterrichten, allen Spielraum; sie müssen sich nur allmählich — innert bestimmten Schranken natürlich — von der Schablone des

stündlichen Wechsels frei machen und den Mut haben, im Bedürfnisfalle so lange bei einem Objekte zu verharren, als ihnen dies erspriesslich scheint. Auch der vorgeschlagene halbjährliche Wechsel zwischen den Fächern, welche sich hiefür eignen, lässt sich weitaus am leichtesten in Schulen mit Klassenunterricht durchführen. Indessen wäre auch bei beschränktem Fachsystem eine halbjährliche Alternative zwischen Geographie und Naturgeschichte, Geschichte und Geographie, Halb-Deutsch und Geschichte oder Religion, Zeichnen und Schreiben, Deutsch (teilweise) und Französisch, Französisch und Englisch oder Italienisch usw. in der Weise zu versuchen, dass jeweilen im einen Semester das eine Fach auf Kosten des parallelen dominierte.

3. Wenn man über derartige Fragen spricht, so darf man die Herbart-Zillersche Konzentratonsidee nicht ausser acht lassen. Am Ende ist ja nicht die Frage entscheidend, ob man in aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden das Fach wechselt, sondern die andere, ob man den Schüler je nach Ablauf einer bestimmten, kürzeren Zeit ohne jeden Übergang in eine völlig neue Gedankensphäre hineinführt. Es ist nämlich, wie jeder weiss, sehr häufig recht wohl möglich, das Fach zu wechseln und dennoch in demselben Vorstellungskreise zu verharren. Denn unsere landläufige Sonderung des Lehrstoffes in Fächer bedeutet durchaus nicht durchwegs eine Gliederung nach objektiv getrennten Stoffgebieten, sondern sie kann ebenso gut auch eine Behandlung des nämlichen Stoffes nach verschiedenen Gesichtspunkten bezeichnen. Man braucht gar keine Künstelei zu treiben, um einen Schüler, beispielsweise des dritten Schuljahres — weiter oben geht es stellenweise noch leichter — während eines ganzen Halbtages wesentlich im nämlichen Stoffgebiete festzuhalten. Es gibt beispielsweise kein Realobjekt des Unterrichtes, das sich nicht ebenso wohl, wie nach dem materialen Gehalt, auch nach der formalen Seite, also sprachlich, rechnerisch und zeichnerisch behandeln liesse. Aber die Handbücher für Lehrer und Schüler sowie Unterrichts- und Stundenpläne lenken weit eher von diesem Ziele ab, als dass sie darauf hinleiten, indem sie jedes Fach als Sondergebiet behandeln. Wir sollten auf der Stufe der Volksschule weniger Leitfäden und Lehrbücher für die einzelnen Fächer, als vielmehr methodisch angelegte Kompendien für die verschiedenen Schulstufen verwenden, in welchen die Wissenspensen unter sich und mit den technischen Fächern in denjenigen innere Zusammenordnung gebracht wären, der durch ihre Bedeutung als Erziehungsmittel bestimmt wurde. Es ist zu bedauern, dass zurzeit — meines Wissens — nur ein einziger Versuch zu einer ins einzelne gehenden derartigen Stoffgruppierung vorliegt, und dass diese viel Künstelei enthält (vide Rein, Pickel und Scheller: Die Schuljahre). Auf höheren Schulstufen fällt nun infolge des durchgeführten Fachsystems vollends alles auseinander. Stunde für Stunde — sechs- bis achtmal im Tage — ein neuer Lehrer und mit ihm eine neue Lebenssphäre, keine Brücke von einem zum anderen, lauter „Fächer" im eigentlichen Sinne des Wortes. Hier werden die Klagen über Verflachung und Überbürdung so lange nicht verstummen, als man nicht die Fachtrennung auf ein Minimum beschränkt, d. h. prinzipiell jedem Lehrer in der nämlichen Klasse so viele verschiedene Fächer überträgt, als seine Qualifikation zulässt, und als nicht allen Ernstes und weit mehr, als bisher, auf ein harmonisches Zusammenarbeiten aller Lehrkräfte der nämlichen Anstalt losgesteuert wird. Der einzelne Fachlehrer dürfte nicht unbekümmert um alle anderen seine separaten Ziele verfolgen, sondern müsste zu jeder Zeit Notiz nehmen davon, was jeder seiner Kollegen in derselben Klasse zur bestimmten Zeit behandelt, um, wo immer möglich, seinerseits darauf Bezug zu nehmen, gegebenenfalls auch seine Pensenverteilung danach zu richten. Ausgibige Konferenzen und ferner Klassenbücher, in welche alle Stundenpensen einzutragen wären, vor allem aber mehr Erzieher- und weniger Fachgelehrtenbewusstsein könnten dies ermöglichen.

Meine Wünsche lauten also betreffs des Volksschulunterrichtes:

1. Nicht relative Vollständigkeit, nicht von allem Etwas, sondern lebensvolle Ausschnitte oder Gemälde.

2. Nicht zu jeder Zeit alle Fächer, sondern — in mässigem Rahmen — semesterweise Alternative, insbesondere in bezug auf die Realien.

3. Nicht eine durchgeführte Schablone im Lektionswechsel, sondern Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse.

4. Nicht Fächer schlechtweg, sondern Stoffgruppen.

5. Nicht Ausbildung des Fach-, sondern möglichst weite Durchführung des Klassensystems (mit Rotation). *-i.*

Gottfried Kellers lyrischer Ausklang.

Seit den fünfziger Jahren war Gottfried Keller, der einst in drei Bändchen „Gedichte" (1846, 1851 und 1854) seine originell und mächtig wirkende lyrische Schöpferkraft entfaltet hatte, nicht mehr mit Gedichten aufgetreten, ausser in vereinzelten Zeitungen, in denen seine wunderbaren Schützenfest- und Sängerfestlieder die gedankentiefen, hochgestimmten Hymnen zur Schillerfeier, die „Festlieder" zu eidgenössischen-spezifisch zürcherischen Anlässen: „Am Volkstag in Solothurn 1873" Ein Festzug in Zürich 1856" und „Die Johannisnacht" „Festspiel bei der Becherweihe der Gesellschaft zur Schmieden in Zürich 1876" erschienen und trotz ihrer klassischen Form rasch vergessen worden waren.

Ende der siebziger Jahre dachte er endlich an eine selbst bearbeitete Gesamtausgabe seiner Gedichte. Da traf ihn die Einladung seines unermüdlichen Verehrers Rodenberg, ihm eine Serie neuer Gedichte für die Rundschau zu schicken. Sie traf gerade in einen neuen Liederherbst, der den in Jahren vorgerückten Dichter geheimnisvoll überraschte. Und diese Serie seiner neuesten Gedichte „Deutsche Rundschau" 1878—1879 trägt die nämlichen charakteristischen Grundzüge, welche einst den

überwältigenden Zauber seiner drei ersten Sammlungen von 1846—1854 ausgemacht hatten. Die Satirisierung der Narren, Käuze und Sonderlinge dieser Welt: „Ein Berittener", „Stutzenbart", „Has von Ueberlingen", „Wardeins Brautfahrt", „Tafelgüter" und andere; — dann jene urtiefe, schwermutsvolle Versenkung in die Unvollkommenheiten des Weltlebens, der furchtbare Ernst des Weltschmerzes, das heilige Erbarmen mit den vom Schicksal Geschlagenen: „Aroleid" und „Ein Schwurgericht" sind Gedichte, welche das Blut in den Adern gerinnen machen. In „Aroleid" die furchtbare Schlichtheit, womit geschildert wird, wie vor den Augen eines Weibes ein Hirt von einem Aar in die verschlingende Tiefe gestossen und den Nacheilenden jählings das Kind entrissen wird: „Da schreit ein Kind, ein Flügel saust Wohl über ihrem Haupt — Mit ihrem Kind zur Höhe braust Der Aar, der es geraubt! Noch sieht das Wickelband sie weh'n In der kristallnen Luft, Dann sieht sie's wie ein Pünktlein steh'n Im ferneblauen Duft. Dann nichts mehr nie, so lang sie lebt." Jeder Zug ein Dolchstoss in dieser tragischen Ballade; dieses geniale Schauern, und dann der urtiefe Seelenton: „Sie nahm kein Trauerkleid; Doch von dem Leid, das dort noch webt, Der Ort heisst Aroleid. Es seufzt ein Gram im Namen fort, Seit lang entschwund'ner Zeit." — Nach Tscheinens Wallisersagen, S. 32. Jakob Bächtold hat diese Gedichte mit seinen pietätvollen, kenntnisreichen Nachforschungen begleitet, die seiner Biographie dauernden Wert verleihen.

Den erschütternden Gramgesängen „Aroleid" und „Ein Schwurgericht" hat Gottfried Keller in den „Gesammelten Gedichten" das gedankentiefe Melancholied aus den einst „Neuen Gedichten" dieses geniale Pendant zum Hamletmonolog „Sein oder Nichtsein" als stimmungsvolle Ouvertüre vorangesetzt. Aber während bei Hamlet die Melancholie alle Arbeitslust und Tatkraft zersetzt und entkräftet, ist sie bei Gottfried wie bei Albrecht Dürer „des Fleisses schönste Braut", ein sinnend Weib, von innerm Lichte erhellt; sie sinnt, — „der Dämon" — die tatlose Grübelei — muss entweichen vor des Vollbringens reifem Plan." So ist auch aus dem einst uferlosen Grübler Gottfried Keller ein schaffensfreudiger, schaffensmächtiger Künstler geworden. Und als reiner Künstler steht er in seinen letzten Gedichten am glänzendsten vor uns in dem sozusagen geweiheten Schalksgedicht: „Der Narr des Grafen von Zimmern".

Das ist gewiss das alleroriginellste von Kellers Gedichten, ein wahres Juwel in der Serie der Rundschau Gedichte. Es ist eine künstlerisch geschliffene Originalität. Man muss die steife Anekdote in der Chronik von Zimmern lesen (Bächtold, Bd. III, Seite 635), um so recht die graziöse Behendigkeit in der Sprache der Ballade zu würdigen: „Was rollt so zierlich, klingt so lieb, Trepp auf und ab im Schloss? Das ist des Grafen Zeitvertreib Und stündlicher Genoss: Sein Narr, annoch ein halbes Kind Und rosiges Gesellchen, So leicht und lustig wie der Wind Und trägt den Kopf voll Schellchen." Ganz der spezifisch Keller'sche launige Plauderton bricht hervor in den Versen: „Und was vergecken und verdreh'n die zappeligen Hände, Gerät ihm oft wie aus Versehn, Zuletzt zum guten Ende". Wie nun in Ermanglung des Ministranten der Pfaff den Narrn beim Ohr nimmt „Und zieht ihn zum Altare; Der Knabe sieht sich fleissig vor, Dass er nach Bräuchen fahre" -- aber als die heilige Hostia Vom Priester wird erhoben, O Schreck! so ist kein Glöcklein da, Den süssen Gott zu loben! Doch schon hat sich der Narr bedacht, Den Handel zu versöhnen, Die Kappe schüttelt er mit Macht, dass alle Glöcklein tönen"! Das Alles ist mit unnachahmlicher Anmut blitzschnell dargestellt. In der Chronik heisst es da: „Usser diesem allem leichtlichen hat megen abgenommen werden, dass er sich keiner thorheit ausser schalkheit angenommen, sondern ein lauters kindt gewesen." Aber wie leuchtet das bei unserm Dichter in voller Plastik, wie „Noch ohne Arg wie ohne Bart, An Possen reich genug, Ist doch der Laut von guter Art Und in der Thorheit klug." Es ist einer von den Schälken ohne Arg, die Kellers heimliche Lieblinge waren, in denen er sich selbst zeichnete. Und was für einen fein hoheitlichen Ausklang hat er nun dieser humorsprechenden Ballade gegeben:

Da strahlt von dem Ciborium
Ein goldnes Leuchten aus;
Es glänzt und duftet um und um
Im kleinen Gotteshaus,

Wie wenn des Himmels Majestät
In frischen Veilchen läge:
Der Herr, der durch die Wandlung geht, —
Er lächelt auf dem Wege!

Nie hat ein protestantischer Dichter den Akt der Wandlung zarter besungen. Es ist der gleiche Ton feiner Pietät, der uns auch aus Schillers „Graf von Habsburg" entgegenklingt. Und es ist zugleich der echte Geist der modernen Bundesverfassung, welche mit den Anfangsworten beginnt: „Im Namen Gottes des Allmächtigen", wobei nicht gefragt wird, ob der katholische oder der reformierte Herr der Heerschaaren gemeint sei, welcher Katholiken und Protestanten gleich lieb und wert hält als Eidgenossen, welche die *Mannigfaltigkeit in der Einheit* liebt, „welche Gott nur erhalten möge als die rechte Schule der Freundschaft, wo die politische Zusammengehörigkeit zur persönlichen Freundschaft eines ganzen Volkes wird und damit das Höchste gewonnen wird." Aus Freude an dieser Bundesverfassung, für die er einst jahrelang ehrlich mitgefochten, hat G. Keller seine formschönsten Kampflieder: „Es sind vier Länder gelegen" und „Ave Maria auf dem Vierwaldstättersee" aus der Gesamtausgabe gestrichen, weil es ihm ernst war mit der Versöhnung und dem dauernden Frieden im Lande. Und auch ihm schien es kurzweilig, dass es nicht einen eintönigen Schlag Schweizer, sondern, dass es Zürcher, Berner, Unterwaldner, Neuenburger, Graubündner und Basler gibt und sogar zweierlei Basler, darum hielt er den Einheitsfanatikern die stereotype Antwort entgegen: „Dann wären wir ja keine Eidgenossen mehr, was wir sind und bleiben wollen".

Seiner scherzsprühenden Ballade „der Narr des Grafen Zimmern" hat G. Keller sehr bedeutsam in der

Gesamtausgabe seine gehaltvollsten Lieblingsgedichte aus frühern Sammlungen zur Seite gestellt: „Die Winzerin“, „Jung gewohnt, alt getan“ und „Das grosse Schillerfest 1859“; dann mit den beiden 1883 gedichteten Kantaten „Zur schweizerischen Landesausstellung“ und „Zur Jubelfeier der Universität Zürich“ den letzten patriotischen und idealen Ausklang seiner unvergangbaren reichen Lyrik geschaffen. *Stiefel.*

Lehrerbewegung und Volksschule im Kanton Bern.

Von Hans Schmid, Lyss.

II.

Unsere Losung für die Zukunft muss sein: mehr Teilnahme aller Berufskollegen für das Leben und Gedeihen der Volksschule im modernen Staatswesen und weniger Kleinheit in nebensächlichen Fragen. Man mag gegen meine Darstellung protestieren und sie als übertrieben hinstellen. Aber wer nicht als Schlafmütze für unsern Stand gelten will, wird durch die Tat protestieren, indem er sich mit uns in Reih und Glied stellt, zu unserer Organisation tritt und der Organisation dient. Von diesem Protest werden wir überwältigt sein, wenn er allgemein ist. Darum für alle bernischen Lehrer die berufliche Organisation vor!

Warum eine gefestigte Organisation auf breitester Grundlage für unsern Stand? Vorab zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der bernischen Volksschullehrer. Wer sich mit der Geschichte der bernischen Volksschule beschäftigt hat, der weiss, dass die Zeit erst kommen soll, da man ihr gerecht wird. Wir wollen heute nicht näher darauf eingehen, dass viele Schulhäuser den wichtigsten Anforderungen der Gesundheitslehre nicht genügen, dass viele Kinder in überfüllten Klassen sitzen, dass die Forderungen der Lehrer, nach höherer Bildung und Befreiung von der beengenden Schulaufsicht in den massgebenden Kreisen wenig Gehör finden; wir wollen das ins Auge fassen, worunter die Lehrer am meisten leiden: ihre *mangelhafte Besoldung.* Lehrerverein und Schulsynode haben in den letzten Jahren wiederholt auf diesen wunden Punkt aufmerksam gemacht und ausgeführt, dass hier für die bernische Volksschule und ihre Lehrer mehr geschehen müsse und dass namentlich die Gehaltsforderungen der Lehrer durchaus berechtigt seien. Diese Tatsachen sind auch von unsern kantonalen Behörden, Grosser Rat und Regierung, durchaus anerkannt worden. Aber sobald wir Lehrer mit bestimmten Vorschlägen kommen, wird die schlechte Finanzlage des Staates ins Gedächtnis gerufen. Die Finanzen stehen ja gar nicht schlecht, wie sich vor kurzer Zeit herausgestellt hat, und dass wir Lehrer ohne Grund klagen, das ist noch viel weniger wahr. In vielen Lehrerfamilien herrscht Mangel und Not, und die Sorge weicht nie von der Schwelle. Ist es doch so, dass sämtliche mittlere und ein Teil der untern Beamtenklassen in materieller Beziehung höher bewertet werden als wir Volksschullehrer; denn keinem Beamtenstande mit ähnlicher Vorbildung und ähnlichen Ausbildungskosten lässt man eine so geringe Besoldung zuteil werden wie dem Volksschullehrerstande; kein Beamtenstand — mit Einschluss der weitaus grössten Zahl von Unterbeamten — hat ein so niedriges Aufangsgehalt wie der Volksschullehrerstand; kein Beamtenstand kommt so spät in den Genuss des Höchstgehalts wie der Volksschullehrerstand. Ist es angesichts solcher Tatsachen unberechtigt, dass wir Volksschullehrer eine Gehaltsaufbesserung von Staat und Gemeinde erstreben? Die wenig beneidenswerte ökonomische Klassenlage unseres Standes ist in breiteren Schichten des Volkes bekannt. Der Zudrang zum Seminar ist kein übermässig grosser; ausserdem springen viele vom Lehrerberufe bald ab. Bleiben die schlimmen sozialen Verhältnisse für den Lehrerstand bestehen, dann wird der Mangel an Kandidaten für den Volksschullehrerberuf noch viel grösser werden als er jetzt schon ist. Durch Verschleierung der wirklichen Verhältnisse, durch das Lockmittel reichlicher Unterstützungen während der Seminarzeit, kann man auf die Dauer nicht wirken, ganz abgesehen davon, dass diese Methode die grosse Gefahr in sich birgt, dem Lehrerberufe minderwertige Kräfte zuzuführen. Professor Rein hat recht, wenn er sagt, dass „die Ärmlichkeit des Einkommens einen zweifach schädlichen Einfluss auf den Lehrer ausübt: einmal wird sie ihm eine Quelle der Not und Sorge, das andere Mal treibt sie ihn zu Nebenarbeiten, die seine Kräfte zerreiben. Eins ist so schlimm wie das andere. Beides untergräbt die Grundstimmung, ohne die das Erziehergeschäft nicht gedeihen kann: die Freudigkeit am Beruf und die Heiterkeit des Gemüts .. Geistige, angestrengte Arbeit setzt leibliches Wohlbefinden voraus. Darum ist es nicht unbillig, für die Erzieher aller Schulen ein ausreichendes Einkommen zu verlangen und sie nicht hinter anderen Staats- und Gemeindebeamten zurückstehen zu lassen!“ Wer der Überzeugung ist, dass die geistige und sittliche Emporführung in der sozialen Befreiung der unteren Volksschichten eine Hauptrolle zu spielen hat, der wird die Bedeutung jener führenden Männer, die tagtäglich in unmittelbarer Berührung mit dem Volke selbst und mit den Kindern der Masse leben, wie wir Lehrer, nicht gering anschlagen. Und wer von der Notwendigkeit einer verallgemeinerten und vertieften Volksbildung überzeugt ist, der muss entschieden für eine dringend nötige bessere ökonomische Stellung der Volksschullehrer eintreten.

Aber, wir müssen zur Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage selbst energisch Hand anlegen. Es soll anerkannt werden, dass in der fünfzehnjährigen Tätigkeit des B. L. V. viel Arbeit und Kampf liegt. Haben wir doch s. Z. die Organisation aufgerichtet, um den gesamten bernischen Lehrerstand sozial zu heben, um unserem Stande diejenige Stellung in der Gesellschaft zu verleihen, die er vermöge seiner Bildung und seines hohen Berufes einnehmen soll und muss. Denn die Achtung unseres Standes steigt nur mit der zunehmenden sozialen Besserstellung.

Es ist zuzugeben, dass der B. L. V. mit seinen bisherigen ausführenden Organen Erfolge auf sozialem und schulpolitischem Gebiete aufzuweisen hat. Hingewiesen sei hier auf das Primarschulgesetz und die Reorganisation unserer staatlichem Lehrerbildungsanstalt auf kantonalem Gebiete und auf bundestaatlichem, nach jahrelangem Bemühen die Subventionierung des Primarschulwesens im Bunde. In den Rohbau unseres Verbandes wurden soziale Institutionen, wie Unterstützungs-, Darlehens- und Stellvertretungskasse eingefügt. Aber Zeiten und Verhältnisse sind andere geworden. Überall haben wir Gelegenheit, eine Verschärfung des Kampfes um die ökonomische Besserstellung zu beobachten. Die verschiedensten sozialen Schichten und Berufsarten beweisen uns das. Wir Lehrer dürfen auch heute nicht zurückstehen, müssen vielmehr uns beizeiten umsehen, d. h. unserer Organisation diejenige Form zu geben suchen, die imstande ist, die berechtigten Wünsche und Forderungen der Lehrerschaft rasch, gewandt, wohlbegründet und in geeigneter Form den zuständigen Stellen zu überreichen. Das geschärfte Kampfmittel unserer organisierten Körperschaft kann nur ein *unabhängiges Vereinssekretariat mit Interessenblatt* darstellen. Diese Frage wurde letztes Jahr in den Sektionen des B. L. V. und in der Fachpresse lebhaft erörtert. Leider geschah dies nicht immer mit der nötigen Objektivität. Wir nehmen noch immer den Standpunkt ein, dass die Schaffung eines Sekretariates in unsern Augen durchaus nichts anderes bedeutet als die logische Konsequenz in der Entwicklungsgeschichte des B. L. V. Mit der Schaffung der in Diskussion stehenden Einrichtung würden dann die Organe des Lehrerbundes sein: die Delegiertenversammlung, der Kantonalvorstand (die Vertretung des Lehrervereins nach aussen, vollziehende und verwaltende Behörde des Bundes), die Urversammlungen in den Sektionen und endlich der Vereinssekretär.

Das wichtigste der in Frage kommenden Organe des Lehrervereins würde natürlich der Vereinssekretär sein; denn er ist es, der die produktive Arbeit des Lehrervereins erst schafft, während dieser selbst nur die Unterlage und der Rückhalt für sein Wirken ist.

Nun gehören wir auch nicht zu denen, die alles Heil von dem geplanten Vereinssekretariat erwarten. Aber das darf betont werden: es wird einem unabhängigen Vereinssekretariate vor allem möglich sein, die Interessen des Lehrerstandes in vollem Umfange zu wahren und alle hiezu erforderlichen Arbeiten zu leisten. Das Vereinssekretariat als solches bringt schon bedeutende Vorteile mit sich; denn erstens geschehen die Erhebungen sachkundiger und rascher als dies beim bisherigen Apparat möglich ist; zweitens geschehen die Erhebungen von einer Zentralstelle aus, der vermöge ihrer unabhängigen Stellung gegenüber Behörden bei der Bearbeitung des Materials einzig und allein das Interesse der organisierten Lehrerschaft als leitender Gesichtspunkt erscheint. Natürlich ist damit nicht gesagt, dass dem Lehrerbunde zuliebe bei der Feststellung der Resultate der wissenschaftlichen Objektivität irgendein Zwang angetan werden sollte, im Gegenteil ist diese letztere für ein erspriessliches Arbeiten des Sekretariates absolut notwendig; denn jede ungenaue oder ganz falsche Aufstellung und Bearbeitung würde bei der Veröffentlichung Anlass zu begründeten Ausstellungen geben, und diese würden nicht bloss die ganze Arbeit völlig wertlos machen, sondern auch das Sekretariat überhaupt in den Augen der öffentlichen Meinung diskreditieren.

Nun gehen wir nicht von der Grundanschauung aus, dass das Vereinssekretariat ein blosses statistisches Amt werden solle, sondern ein Organ für die Wahrung und Förderung der Interessen des Lehrerstandes im allgemeinen, namentlich nach der ökonomischen Seite hin. Also das Programm darf nicht auf den blossen Rost der Statistik gestellt werden, sondern vorab tut not ein Organ für die gesamte wirtschaftliche Interessenvertretung des bernischen Volksschullehrerstandes. Der Wert der Statistik ist absolut nicht zu verkennen; aber die Hauptleistung soll nicht in der mechanischen Arbeit des Zusammenstellens der Zahlen bestehen.

Als erste, wichtigste und dringendste Aufgabe des Vereinssekretariates bezeichnen wir alle Vorarbeiten, die nötig sind, um die ökonomische Klassenlage des Volksschullehrerstandes im Kanton Bern einen kräftigen „Ruck" zu heben. Für wirtschaftliche und auch schulpolitische Erhebungen dieser Art ist das Vereinssekretariat weitaus geeigneter als alle bisherigen Organe. Der Sekretär hat die Tatsachen mit aller Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt und Sachkunde so darzustellen, wie sie sich aus der Erhebung ergeben. Seine Darstellung muss, wenn sie überhaupt allgemeinen Glauben finden soll, eine durchaus genaue sein, und seine Berechnungen müssen den Anforderungen der wirtschaftlichen Methodik und Technik der Statistik entsprechen. Der öffentlichen Beurteilung anheimgegeben, würden Abweichungen oder unrichtige Methoden gewiss nicht verborgen bleiben und die ganze Arbeit wertlos machen.

Dagegen ist es nicht einerlei, ob die Resultate der Erhebungen nur an und für sich hingestellt werden, wie dies gewöhnlich bei der amtlichen Statistik geschieht, oder ob daraus zweckbewusste Schlüsse gezogen werden, wie dies doch Aufgabe des Vereinssekretariates sein müsste. Es wird allerdings auch hier die nötige Vorsicht beobachtet werden müssen, um diesen Schlüssen Anerkennung ihrer Beweiskraft zu sichern. Der Vorteil aber liegt darin, dass der Sekretär, der sein Material genau und zwar auch von der kritischen Seite kennt, und es selbst bearbeitet hat, dass dieser doch als der kompetenteste Mann zu Schlussfolgerungen aus den gewonnenen Resultaten betrachtet werden muss, so lange man ihm nicht unrichtige Methode oder Technik nachweisen kann. Es treten also die Schlüsse des Sekretärs von vorneherein mit grösserer Autorität auf; sie bilden dann eine sichere Grundlage der Diskussion für die Lehrerschaft und die Behörden bei der Gestaltung der Schulgesetzgebung. Vor allem aber müssen tatkräftig und energisch diejenigen Vorarbeiten an die Hand genommen werden, nach deren gesetzgeberischer Gestaltung es ermöglicht wird, dem Lehrer für seine geleistete Schularbeit eine Entschädigung auszuwirken, mit der ohne jegliche den Hauptberuf schädigende Nebenbeschäftigung auszukommen ist, dass sogar mit gutem Recht vom Gesetzgeber alle die Schule schädigenden Nebenbeschäftigungen verboten werden können. Denn darüber täusche man sich nicht: In unserem Stande herrscht noch viel heimlich verborgene Not, die in gelegentlichen Gesuchen um Darlehen und Unterstützungen an den Kantonalvorstand deutlich zutage tritt. Die genannten sozialen Institutionen: Darlehens- und Unterstützungskasse, sind gewiss humanitäre Einrichtungen innerhalb unserer Berufsorganisation; sie sind keine geringen Beweise von Solidaritätsgefühl unseres Standes. Aber wer wollte widersprechen, wenn wir behaupten: Diese sozialen Schöpfungen sind deutliche Wahrzeichen der gedrückten ökonomischen Klassenlage des Lehrerstandes innerhalb der Gesellschaft. „Sieh vorwärts, Werner, und nicht hinter dich!"

Selbstverständlich können wir für das projektierte Vereinssekretariat nur ein Programm in groben Umrissen feststellen. Das Sekretariat hat die Interessen der Lehrerschaft überall zu wahren und zu fördern; es ist ein Organ, durch das die Wünsche und Begehren der Lehrerschaft nach jeder Richtung untersucht, gesammelt und in die Form gebracht werden sollen, die eine Realisierung ermöglicht, d. h. für die Gesetzgebung verwend- und verwertbar gemacht werden können. Es versteht sich von selbst, dass darunter nicht gemeint sein kann, es könne alles, was die eine oder andere Sektion gerade wünscht, in Angriff genommen werden, so dass Jahr für Jahr der Regierung ganze Bündel von Wünschen zu präsentieren wären. Sache des Lehrervereins, namentlich der Delegiertenversammlung, wird es sein, dafür zu sorgen, dass diejenigen Begehren, die allgemein als die dringendsten erscheinen, zuerst zu erledigen sind, ehe weitere an die Reihe kommen. Ausserdem wird das Sekretariat als eine Zentralstelle zu betrachten sein, wo Auskunft geholt werden kann. Dass das Sekretariat unmöglich sich mit Privatsachen einzelner oder zu vielen inneren Vereinsangelegenheiten befassen kann, liegt wohl auf der Hand; dagegen dürfte es schwer sein, im übrigen schon heute von vornherein auszuscheiden, welcher Art Auskunft das Sekretariat zu erteilen hat und welche nicht. Man wird hier vorläufig dem Sekretär freie Hand geben und erst Erfahrungen sammeln müssen, ehe man zu einem abschliessenden Urteil gelangt. Es ist wohl überflüssig — und vielleicht doch nicht — noch zu sagen, dass das Vereinssekretariat, soll es seinem Arbeitsprogramm mit der nötigen Intensität folgen, nicht durch Vielregiererei und allerlei Zwischenaufträge gestört werden dürfte. Wird Zeit und Kraft zersplittert, dann muss sie den wichtigsten Arbeiten entzogen werden.

Nun die Frage: Wer soll zur Leitung des Sekretariates berufen werden? Eine ungeeignete Persönlichkeit würde von vornherein ein begründetes Vorurteil gegen dasselbe wachrufen. Gleich, als die Idee eines Sekretariates auftauchte, gaben viele Berufsgenossen der Meinung Ausdruck, es müsse das unbedingt ein Jurist sein. Diese eigentümliche Ansicht ist wieder ein Beweis dafür, dass viele unter uns von der Praxis im sozialen und politischen Leben nichts kennen und verstehen. Im Grossen Rate gab bei Anlass der Debatte über die Seminarverlegung Regierungsrat Ritschard ein Histörchen zum allgemeinen Besten: Es habe einmal ein witziger Mann in Herzogenbuchsee in Gegenwart einer grösseren Zahl von Leuten über die unpraktische Seite der Lehrer geklagt und unter anderem gesagt, die Lehrer seien die unpraktischsten Leute, die man finden wolle. Würde man einen Lehrer Fischen schicken, so ginge er sicher auf den Weissenstein und würde die Angel dort heraushängen. Man wird sagen, das sei übertrieben. Ja, gewiss, aber ein Korn Wahrheit liegt darin und davon haben wir alle das Gefühl. Halten wir bei anderen Berufssekretariaten Umschau, so werden die ersten Vertrauensposten, die zu vergeben sind, mit eigenen Leuten besetzt, mit fach- und sachkundigen Personen, denen Bedürfnisse und Verhältnisse genau bekannt sind und die überhaupt wissen, wo den Stand der Schuh drückt. „Denn nur die allergrössten Kälber wählen ihre Metzger selber". Nur eine bedeutende, hervorragende Kraft könnte die Leitung des Sekretariates übernehmen. Lieber gar kein Sekretariat, als einer ungenügenden, unzureichenden Kraft den wichtigsten Vertrauensposten des B. L.-V. übergeben. Aber was andern Ständen und Berufen möglich war, sollte für uns auch hier nicht eine ungelöste Frage bleiben. Darum, wenn irgend möglich, den Vereinssekretär aus eigenem Holz geschnitzt. Wer immer auch an das Vereinssekretariat berufen werde, zwei Forderungen wird der Vertrauensmann der organisierten Lehrerschaft zu stellen haben, um etwas leisten zu können:

Erstens ein solches Mass von Vertrauen, dass man ihn selbständig arbeiten lässt, damit seine Arbeiten das Gepräge unabhängiger, freier Forschung und innerster Überzeugung tragen, das ihnen den grössten Wert verleihen wird. Der Selbständigkeit in der Arbeit wird dann auch die volle Verantwortlichkeit für die Arbeit entsprechen müssen. Zweitens genügende Mittel, um in einem nicht zu ausgedehnten Zeitraum die ihm obliegenden schwierigen und grossen Aufgaben für den B. L. V. lösen zu können. Das Sekretariat wird da in die Schranken treten, wo die Interessen der gesamten bernischen Lehrerschaft oder ihrer überwiegenden Mehrheit sich auf einen Punkt vereinigen. Da wird es auch ohne Schwierigkeit zur Entfaltung der Macht gelangen, die in unserer dadurch gefestigten Berufsorganisation liegt, den Sieg erkämpfen oder doch ehrenvoll und ohne Schaden zu nehmen unterliegen. (Schl. folgt.)

Ein Jubiläum und ein Abschied.

Die Promotionskonferenz der Lehrer an der *Blumenauschule in St. Gallen* klang dieses Jahr in eine erhebende Doppelfeier aus. Nach Beendigung der gewöhnlicheu Geschäfte erklärte der Vorsitzende, Hr. Schulratspräsident Dr. *Reichenbach*, es liege ihm noch die angenehme Pflicht ob, eines Mannes ehrend zu gedenken, der am Schlusse dieses Schulkurses auf eine *fünfzigjährige* treue Wirksamkeit im Dienste der Schule zurückblicken könne: unseres bei den Behörden, Lehrern, Eltern und Schülerinnen gleich beliebten Vorstehers, des Hrn. *Max Sandherr*. Im Namen des Schulrates dankte Hr. Dr. Reichenbach dem Jubilar aufs herzlichste für die vortrefflichen Dienste, die er während seiner 38jährigen Wirksamkeit als Lehrer, sowie in seiner umsichtigen und taktvollen Tätigkeit als Vorsteher der Blumenau dem Schulwesen der Stadt geleistet habe. Im gleichen Sinne sprach sich Hr. Bezirksschulratspräsident Dr. *Gonzenbach* aus, indem er Hrn. Sandherr im Auftrag des h. Erziehungsrates das übliche Jubiläumsgeschenk überreichte. Hr. Sandherr dankte den Vertretern der Behörden nicht nur für die ihm zuteil gewordene Anerkennung, sondern speziell auch dafür, dass sie den Anlass der Öffentlichkeit entzogen und ihn dahin verlegten, wohin er naturgemäss gehöre. Bei Ehrungen, deren Ursache wir nur der Gnade des Himmels verdanken — so führte der Jubilar aus — tritt unser persönliches Verdienst völlig in den Hintergrund. Dasselbe beginnt erst da, wo unsere Pflicht aufhört. Nun ziehen sich aber die Grenzen der Pflicht eines Lehrers weit über den Stundenschlag hinaus, und es erfordert seine ganze Kraft, ihr auch nur annähernd gerecht zu werden. Wenn er Männer um sich gesehen und täglich um sich erblickt, die neben ihrer Berufsarbeit mit der letzten Faser ihres Herzens für die Schule arbeiten, so erscheint ihm alles, was er in den fünfzig Jahren für die Schule getan, im dürftigsten Lichte. Ein Rückblick auf diese lange Zeit erscheint ihm wie ein kurzer, lieblicher Traum, der sich in drei Abschnitte gliedert. Nach dem Austritt aus dem Seminar zu *Nördlingen* arbeitete er fünf Jahre an Unterschulen im Württembergischen, dann sieben Jahre an der hiesigen Taubstummenanstalt und seither an der Schule Blumenau. Die Lehrarbeit war ihm stets eine Freude, ja ein Lebensbedürfnis, je mehr er sich darin geübt hat, *in den Seelen der ihm anvertrauten Kinder* zu lesen und je mehr es ihm gelungen ist, nach dem Grundsatz zu handeln: *kein Kind zu kränken*. Dankbar gedenkt er der ungezählten Beweise der Liebe und Freundschaft, die er von seinen Schülerinnen und deren Eltern erfahren durfte. Generationen sind in der Stadt an ihm vorübergegangen; wo er verkehrt, trifft er liebe Bekannte, und so ist ihm St. Gallen längst zur Heimat geworden. Aus dem Vertrauen unserer Schulbehörde hat er stets neue Schaffensfreudigkeit geschöpft und es ist ihm Herzensbedürfnis, dem Schulrat, sowie auch dem Bezirksschulrat für die ihm bewiesene Freundlichkeit zu danken. Er dankt auch den Lehrern der Anstalt für alle Dienste der Freundschaft und für alles, was sie getan, um das Ansehen und die Ehre der Anstalt zu fördern.

Dann ergriff Hr. Dr. Reichenbach noch einmal das Wort, um der Konferenz mitzuteilen, Hr. Lehrer *J. Göldi* habe auf Ende dieses Kurses seine Resignation eingereicht und trete heute nach 48 Jahren treuester Pflichterfüllung im Dienste der Jugendbildung in den Ruhestand zurück. Der Präsident dankte dem Scheidenden für seine vorzügliche, segensreiche Lehrtätigkeit und wünschte ihm im Namen des Schulrates einen glücklichen Lebensabend. Hr. Dr. Gonzenbach sprach Hrn. Göldi den herzlichsten Dank des Bezirksschulrates und der Erziehungsbehörde aus und übergab ihm als äusseres Zeichen der Anerkennung eine erziehungsrätliche *Pensionierungsurkunde*. Aus Göldis tiefbewegten, schlichten Dankesworten an Behörden und Kollegen zitterte der Schmerz, der mit dem Abschied von einem lieb gewordenen Lebensberufe untrennbar verbunden ist. Der Scheidende, der uns stets als trefflicher Lehrer, aber auch als Vorbild eines bescheidenen, liebenswürdigen Kollegen in bester Erinnerung verbleiben wird, wirkte zuerst in Bendeln, Gemeinde Kappel im Toggenburg, dann in seiner Heimatgemeinde Sennwald, wo er sich die treue Lebensgefährtin holte, die bis heute Freud und Leid mit ihm geteilt hat, sodann in Berneck und die letzten 30 Jahre in St. Gallen. Hr. Göldi hätte unter günstigen Umständen noch sehr wohl einige Jahre mit Erfolg seinem geliebten Lehrerberuf obliegen können; aber gerade die Liebe zur Schule bewog ihn, zurückzutreten, bevor ein Abnehmen der Kräfte fühlbar werde. Der Entschluss wurde ihm schwer, um so grösser ist die Hochachtung, die er uns abnötigt.

Am Abend versammelten sich die Lehrer der Blumenau zu Ehren der beiden gefeierten Kollegen und zur Pflege gemütlicher Kameradschaft im „Schützengarten". Bei frohem Lied und ernstem Wort genossen wir einige schöne Weihestunden. Hr. *Göldi* bat die Kollegen, seiner auch fernerhin in Freundschaft und Liebe zu gedenken, Hr. *Sandherr* erfreute uns mit köstlichen Erinnerungsbildern aus seiner ersten Lehrertätigkeit in einem weltverlorenen Schwarzwalddörflein, und Hr. *Riedhauser* wies hin auf die Veränderungen, welche die letzten Jahre im Lehrkörper der Blumenau gebracht haben: Wie mancher ist abberufen worden „ins stille Land!": *Früh, Schawalder, Zogg, Gallusser* sind nicht mehr. Noch heute blutet unser Herz, wenn wir daran denken, dass uns des Todes bleiche Knochenfaust einen Mann in der Vollkraft, wie Schawalder, eine junge, hoffnungsvolle Kraft, wie unsern unvergesslichen Zogg mit der erbarmungslosen dunklen Sense hinwegmähte. Ehrwürdige Veteranen, wie *Heinr. Schweizer* und *Jak. Kaufmann* sind in den wohlverdienten Ruhestand zurückgetreten; ihnen schliesst sich heute unser liebe Freund Göldi an. Auch *Jak. Thurnheer*, dessen heller Tenor sonst immer so fröhlich an unsern gemütlichen Vereinigungen erklang, ist nicht da; denn Krankheit fesselt ihn ans Haus. Das sind zahlreiche und klaffende Lücken, aus denen der ernste Ruf an uns ergeht: Serrez les rangs! Schliesst die Glieder! — So lasst uns denn die Freundschaft pflegen, solange wir noch im Lichte wandeln! Wie bald mag für diesen oder jenen unter uns die Nacht hereinbrechen, in der er nicht mehr „Freundschaft üben und Treue erzeigen kann!" — Ein wehmütiges Gefühl mag heute auch bei unserm scheidenden Freund Göldi vorherrschen. Wie oft wird in den letzten Tagen sein Blick zurückgewandert sein zu den Stätten seines ersten, hoffnungsfrohen Wirkens! Auch er mag mit dem Dichter klagen:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar,
Ach wie liegt so weit, ach wie liegt so weit,
Was mein einst war!"

Aber wenn zwischen der Jugend und der Schwelle des Greisenalters eine so glückliche und segensreiche Mannesarbeit liegt, wie dies bei unsern Freunden Göldi und Sandherr der Fall ist, dann muss doch das Gefühl froher Zufriedenheit und freudigen Dankes dasjenige der Wehmut überwiegen! — Hr. *A. Forrer* widmete dem zurücktretenden Freunde ein warm empfundenes Gedicht, worin er ihn als treuen Lehrer und liebevollen Erzieher feierte und Hr. *J. Kuoni* sprach zum Schlusse schlicht und ergreifend, der heutige Abend sei der schönste Beweis dafür, dass Lehrerfreundschaft und -Kollegialität, trotz allem, was darüber geklagt werde, doch nicht nur leere Worte seien. *R. R.*

SCHULNACHRICHTEN.

Jugendschriftenkommission des S. L. V. Das 30. Heft der *Mitteilungen* über Jugendschriften gelangt eben zur rechten Zeit zur Ausgabe; denn erfahrungsgemäss werden gerade zu Beginn des Schuljahres Schülerbibliotheken gegründet, ergänzt und erneuert. Das Büchlein umfasst 116 S. und enthält ausser den Besprechungen von ca. 200 Büchern ein reichhaltiges Verzeichnis besonders empfehlenswerter Jugendschriften (Preis 50 Rp., Basel, Verein für Verbreitung guter Schriften). Ausgehend von dem Grundsatze, dass für Kinder nur das Beste gut genug sei, war die Kommission auch dieses Jahr bestrebt, aus der Menge von Jugendschriften das Beste herauszufinden und zu empfehlen und das Minderwertige zu kennzeichnen; möchte das Büchlein recht fleissig benützt werden! Wir bitten die Kollegen und Freunde unserer Sache, sich in ihren Kreisen darum bemühen zu wollen, dass die „Mitteilungen" immer mehr zu Rate gezogen werden und insbesondere dahin zu wirken, dass die Eltern der Schüler sich nicht von irgend einem Buchhändler eine beliebige, vielleicht minderwertige Jugendschrift anpreisen und sich zum Ankaufe einer solchen bewegen lassen, sondern dass sie vielmehr nur empfohlene Schriften verlangen sollen. *H. M.*

Bund und Schule. Gegen die Entscheidung der St. Galler Regierung betreffend das Schulgebet in Flums ist ein Rekurs an den Bundesrat eingereicht worden. Ein Gutachten von Prof. Dr. Fleiner ist beigegeben. Die Rekurrenten berufen sich auf Art. 27,3: „Die öffentlichen Schulen sollen den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können."

Hochschulwesen. ♂ Herr Professor Dr. *Rudolf Burckhardt,* Dozent der Zoologie an der Universität Basel, hat einen ehrenvollen Ruf als wissenschaftlicher Leiter der zoologischen Station in Rovigno (Istrien) erhalten und angenommen.

Lehrerwahlen. Sekundarschulen Küsnacht: Hr. *Wismer,* Andelfingen. Pieterlen: Hr. *W. Kasser* und Hr. *J. Bützberger.* Wilderswil: Hr. *G. Hauswirth* und *Th. Courant.* Rapperswil (Bern): Hr. *F. Steffen.* — Primarschulen: U.-Entfelden: Frl. *M. Brutschi,* Rheinfelden. Böttstein: Hr. *E. Bürli,* Klingnau. Hegi i. Egnach: Hr. *Alfred Füllemann* von Berlingen; Pfyn: Hr. *E. Schweizer* von Weerswilen; Huben: Hr. *Adolf Eberli* in Alterswilen; Müllheim: Hr. *Emil Etter* von Birwinken.

Basel. ♂ Die *Pestalozzigesellschaft Basel* hat eine Spezialkommission, bestehend aus je einem Vertreter des Lehrlingspatronats und der Kommission des öffentlichen Arbeitsnachweises, aus Mitgliedern der Kommission der Gemeinnützigen Gesellschaft für Unterstützung gewerblicher Lehrlinge und der Lehrlingskommission des Gewerbevereines sowie aus Vertretern des Kaufmannsstandes, der Schulbehörden und der Lehrerschaft, mit der Aufgabe der *Vermittlung von Lehrstellen für schulentlassene Knaben und Mädchen* betraut. Als Vertrauensmann dieser Kommission wurde Hr. Sekundarlehrer Otto Stocker gewählt, der sich mit Wärme und persönlicher Hingabe der Sache annehmen und den Verkehr zwischen Prinzipalen und Lehrlingen vermitteln und leiten wird. Es ist eine erwiesene Tatsache, dass vielen jungen Leuten nach Absolvierung der obligatorischen Schulzeit in bezug auf die so eminent wichtige Berufswahl eine erzieherische Leitung mangelt. Viele lernen deshalb gar keinen Beruf und geraten später in Armut oder auf die Verbrecherlaufbahn, während andere sich vielleicht einem Berufe zuwenden, für den sie sich gar nicht eignen und der ihnen dann auf die Dauer nicht zusagt. Aufgabe der Kommission wird es daher sein, darauf zu dringen, dass möglichst *alle* schulentlassenen Knaben einen Beruf erlernen. Sie wird sodann in jedem einzelnen Falle alle Verhältnisse wohl in Erwägung ziehen und die jungen Leute rechtzeitig belehren und auf den rechten Weg zu führen suchen. Zu diesem Zwecke setzt sich die Kommission vor allem aus mit den Eltern oder Vormündern, dann aber auch mit der Schule in Verbindung und sucht namentlich bei den Klassenlehrern Rat zu holen. Vorderhand wird sie sich nur mit der Plazierung von Knaben befassen; sobald als möglich soll dann aber auch eine Vermittlungsstelle für Töchter ins Leben gerufen werden.

Bern. Wer die Stellvertretungskosten während des *Militärdienstes* eines Lehrers zu tragen hat, ist leider im Kanton Bern nicht klar geordnet. Noch letztes Jahr mussten sich die Lehrer Biels vor Tragung der Stellvertretungskosten auf dem Wege des Prozesses schützen und weitere Fälle dieser Art stehen bevor. Wir machen daher auf die Annahme der Motion Bühlmann vom 29. Jan. 1900 aufmerksam. Dadurch wurde die Regierung eingeladen, „dafür zu sorgen, dass die Bestimmungen über die Kosten der Stellvertretung der Betreibungsbeamten auch auf die übrigen Bezirksbeamten angewendet werden". Das Dekret vom 19. Nov. 1891 bestimmt: „Die Stellvertreter der Betreibungsbeamten werden vom Staate entschädigt, sofern der Grund der Stellvertretung in Militärdienst oder nachgewiesener längerer Krankheit des Beamten liegt." „Es erklärt sich diese ausdrückliche Bestimmung damit, sagte Hr. Bühlmann zur Begründung seiner Motion, dass unterdessen (seit Besoldungsdekret 1875) das schweiz. Obligationenrecht angenommen worden ist, welches bestimmt, dass solchen Personen, die in einem gewissen Dienstverhältnis stehen, sofern dieses Dienstverhältnis längere Zeit andauert, vom Dienstgeber der Lohn auch im Fall von Militärdienst und vorübergehender Krankheit zu bezahlen ist... Bei Erlass des Dekretes über die Betreibungsbeamten ging der Grosse Rat des Kantons Bern davon aus, wenn ein Bauer gegenüber seinem Knecht diese Verpflichtung habe, dürfe der Staat sich derselben nicht entziehen. Er hat deshalb erklärt, der Staat sei verpflichtet, die Kosten der Stellvertretung zu bezahlen, wenn der betr. Beamte Militärdienst tun müsse oder vorübergehend krank sei.." Die Regierung stimmte dieser Auffassung zu, und der Grosse Rat hiess die Motion einstimmig gut. Was der Grosse Rat dadurch den Beamten gegenüber als gerecht und billig erklärte, sollte es auch den Lehrern gegenüber sein. Die Regierung hat die Frage leider nicht geordnet; dass der Lehrer sich auf dem Prozessweg zu schützen hat, ist eine Schande. Wir raten den Lehrern, keine Stellvertretungskosten zu zahlen; dagegen rechtzeitig der Schulbehörde von der Zeit ihres Militärdienstes Mitteilung zu machen, damit die Behörde für die Stellvertretung und deren Bezahlung sorgen kann.

— *Westschweizerisches Technikum in Biel.* h. An den Aufnahmsprüfungen vom 8. und 9. April beteiligten sich nicht weniger als 234 Kandidaten, von denen 100 in die Eisenbahn- und Postschule, 134 in die übrigen Abteilungen einzutreten wünschten. 156 Kandidaten wurden definitiv und 45 provisorisch aufgenommen; abgewiesen wurden 33, teils wegen ungenügender Kenntnisse, teils wegen körperlicher Untauglichkeit (Postulanten für die Eisenbahn- und Postschule). Von den letztern traten einige in andere Abteilungen ein. Die Zahl der Schüler wird grösser sein als im letzten Sommersemester.

— *Biel.* h. Die Mittelschulen Biels erleiden diesen Frühling durch den Wegzug einiger tüchtiger Lehrkräfte ganz erhebliche Verluste. Hr. *Schneebeli,* seit neun Jahren Zeichnungslehrer in Biel, ist an die Knabenschule von St. Gallen, seiner engern Heimat, gewählt worden; Hr. Dr. *O. Blaser* wird als Deutschlehrer ans Gymnasium von Bern ziehen, an Stelle des scheidenden Hrn. Dr. Otto v. Greyerz, und Hr. *J. Juillerat,* Mathematiklehrer an der Mädchensekundarschule, ist an das Lehrerseminar von Pruntrut (Kantonsschule) gewählt worden. Wir wünschen den scheidenden Kollegen Glück zu ihren neuen Stellungen.

Zürich. (Einges.) Bekanntlich müssen sich die Zöglinge der zürcherischen Seminare am Schlusse des zweiten Kurses zur Vor-, am Schlusse des vierten zur Hauptprüfung stellen. Dieses Frühjahr unterzogen sich der Vorprüfung 94, der Hauptprüfung 90 Kandidaten. Nur vier blieben bei der Vorprüfung, die übrigens nicht Promotionsprüfung ist, unter der erforderlichen Punktzahl, die Hauptprüfung hatte für alle Kandidaten den gewünschten Erfolg. Da bei der Prüfung lt. Reglement die Jahresnoten im Zeugnis berücksichtigt werden müssen, war das Ergebnis so ziemlich vorauszusehen. Mit Recht fand darum Herr Erziehungsdirektor Ernst am Schluss der langen Examenzeit — sie hatte, von den schriftlichen Prüfungen abgesehen, zwei volle Wochen gedauert —, dass das Ergebnis zu der aufgewendeten Arbeit nicht in richtigen Verhältnissen stehe. Daraufhin stellten zwei Seminarlehrer von Küsnacht,

die Herren Professor Dr. Dändliker und Dr. Hans Frey den Antrag, dass man die Konvente der Seminare einlade, Bericht und Antrag einzubringen, wie man die Examen vereinfachen könne. Hr. Erziehungsdirektor Ernst versprach, die Lehrerschaft der fraglichen Anstalten nächstens in diesem Sinne zu begrüssen. Nachdem er der Lehrerschaft aller drei Seminare warm für ihre treue Arbeit im Dienste der Lehrerbildung gedankt hatte, kam er auf die Angriffe zu sprechen, die in jüngster Zeit im Ratssaal und in der Presse gegen die Schule gerichtet worden sind. Leider war es nicht möglich, im Ratssaal alle schiefen Auffassungen und Anschuldigungen zurückzuweisen. Nun soll ja versucht werden, durch ein neues Schulgesetz heilsamen Wandel zu schaffen. Es wird aber nicht gelingen, die Zukunft in Gesetzesform festzulegen; Gesetze können immer nur der Gegenwart entsprechen. Die Bedürfnisse und Ideen, die die Gegenwart beherrschen, müssen und werden die Gesetzgebung bestimmen. In dem grossen wirtschaftlichen Konkurrenzkampfe, in dem die Völker stehen, kommt man mit blosser Gemütsbildung nicht aus. Eine Hauptaufgabe aller unserer Schulanstalten wird sein, den Verstand der Leute zu wecken und ihnen im Wissen und Können ein Kampfmittel zu geben. Das gilt auch für die Seminare. Auch die Lehrerbildung darf nicht bloss spekulativen Ideen entsprechen, auch sie muss die realen Verhältnisse berücksichtigen. Die Lehrerschaft muss noch mehr in den Gedankenkreis eingeführt werden, in dem unsere ums Brot kämpfende Bevölkerung lebt. *L.*

— *Entgegnung* auf die Bemerkungen über den Schreibunterricht am Seminar Küsnacht in Nr. 14 der S. L. Z. vom 6. April 1907. Der Schreiber hätte wahrscheinlich den Ausdruck „konfuser Text" nicht gebraucht, wenn er von dem Werke Dr. Schmidt's über „Anatomie, Physiologie und Hygiene der Leibesübungen" Kenntnis gehabt hätte. Das fragliche Diktat ist nämlich genanntem Buche Seite 375 entnommen. Dort findet sich eine Abhandlung über die „Schulung der Koordinationsfähigkeit", die im Schreibunterricht eine wichtige Rolle spielt. Was nun den Vorwurf anbelangt, die ober- und unterlangen Buchstaben seien zu gross und die Leserlichkeit der Schrift habe darunter zu leiden, so ist zu bemerken, dass dies die persönliche Ansicht des Schreibers ist, aber noch lange nicht als allgemein zutreffend bezeichnet werden kann. Und dieses angeblichen Fehlers wegen soll nun die Schule vor diesen Schriftformen gewarnt werden! Weiss der Verfasser auch, dass sehr viele erprobte Schulmänner, die sich die Mühe genommen haben, nicht nur die Formen, sondern auch die Methode zu studieren, sich mit Begeisterung für die Einführung jener Formen in unsere Volksschule ausgesprochen haben. Nur ein offenbarer Laie im Schreibunterricht kann sich herausnehmen, die langjährige Arbeit eines Fachmannes auf diesem Gebiete auf solche Art zu diskreditieren. Nicht ein pedantisches Buchstabenmalen ist es, was unsere Schule nötig hat, sondern eine rationelle Schreibtechnik zur Erlangung einer schönen, fliessenden Handschrift. *J. Keller.*

Deutschland. Seit zwei Jahren spielt in *Bremen* ein ernster Konflikt zwischen Lehrerschaft und Schulinspektorat. Ein Entscheid des Disziplinargerichts verfällte die Lehrer Gansberg, Gartelmann, Lüdeking und Holzmeyer zu einem Verweis und den letzten zu einer Geldbusse von 300 Mk. Der eigentlich Gerichtete aber ist der Schulinspektor Köppe. Der Fall ist in Kürze folgender: Der Lehrer W. Scharrelmann veröffentlicht „Blätter aus unsers Herrgotts Tagebuch". Deshalb verhört ihn der Schulinspektor über Glaubenssachen. Das Vorgehen wird in der Bürgerschaft getadelt. Die Lehrerschaft dankt (1. Mai 1905) ihren Fürsprechern im Rat und protestiert gegen religiöse Verhöre wegen schriftstellerischer Arbeiten. Eine Eingabe fasst die Beschwerden der Lehrerschaft gegen den Schulinspektor zusammen. Die Antwort ist eine „ernste Missbilligung" der Eingabe und des Verhaltens gegen den Schulaufsichtsbeamten. Die Lehrerschaft nimmt „mit Bedauern von diesem Bescheide Kenntnis" und erklärt ihr Vorgehen berechtigt und wohlbegründet. Darauf erfolgt eine Untersuchung und eine Verteidigungsschrift der vier Unterzeichner der Erklärung und schliesslich Eröffnung des Disziplinarverfahrens durch den Staatsanwalt. Die Zeugenverhöre vor dem Disziplinargericht aber enthüllen in 2½ Tagen so viele Widersprüche, Unwahrheiten, Quälereien des Schulinspektors, so dass dieser als der eigentlich Gerichtete erscheint. Der Staatsanwalt hatte für Holzmeyer Dienstentlassung, für Gartelmann Strafversetzung und nur für Gansberg und Lüdeking einen Verweis beantragt. „Gesiegt hat die bremische Lehrerschaft und in ihr die junge Generation, der Radikalismus, der lebens- und zukunftsfroh nach einer gründlichen Reform des ganzen Unterrichtsbetriebes ruht", sagt ein Berichterstatter der Päd. Reform.

Ungarn. Die deutsch-österr. L.-Z. wirft in Nr. 6 einige Schlaglichter auf die Gesetzesvorlagen, die gegenwärtig in Ungarn in Beratung stehen: Staatsschulen, Gemeindeschulen und konfessionelle Schulen bleiben wie bisher bestehen. Lehrer an Staatsschulen erhalten 1000, 1100 und 1200 Kr. Grundgehalt und sechs Zulagen von 400, 300 und 200 Kr. (nach je fünf Jahren). Lehrer an Gemeinde- und kirchlichen Schulen beziehen 1000 und 1200 Kr. und Zulagen von 200 und 100 Kr. Hilfslehrer alles in allem 800 Fr., die Lehrerinnen sind den Lehrern gleichgestellt. Die Gemeinden und Religionsgenossenschaften können diese Gehalte nur bezahlen mit Hilfe der Staatszuschüsse. Diese werden ausgerichtet, wenn der Lehrer richtig ungarisch sprechen und unterrichten kann. Was das für die Lehrer der nicht magyarischen Gegenden sagen will, ist klar. Bücher zur Vorbereitung auf den Unterricht bedürfen der ministeriellen Bewilligung; ebenso die Hilfsmittel für den Gebrauch in der Schule. Lehrmittel in der Schule dürfen auf fremde Geschichte und Geographie keine Beziehung haben und müssen ungarisches Fabrikat sein. Das ungarische Wappen muss über dem Schultor und im Lehrsaal sichtbar sein; Wandtafeln der ungarischen Geschichte bilden den Schmuck der Schulzimmer, um „in der Seele des Kindes den Geist der Anhänglichkeit an das ungarische Vaterland zu entwickeln und zu stärken."

Totentafel. 2. April Hr. *Clemens Fischer*, Fortbildungslehrer in Kaiserstuhl, 43 Jahre alt. 9. April Frl. *B. Stöckli*, 33 Jahre lang Arbeitslehrerin in Muri. 14. April Hr. *A. Biedermann*, Horgen-Berg, geb. 1962.

Schweizerischer Lehrerverein.

Die erfreuliche, ungeahnte Entwicklung des S. L. V. und der Schweizerischen Lehrerwaisen-Stiftung seit dem Lehrertag von 1894 hatte für die Funktionäre des Vereins selbstverständlich auch ein rasches Anwachsen der Arbeitslast zur Folge, die schliesslich vom Einzelnen neben den Berufspflichten nicht mehr zu bewältigen war. Der Zentralvorstand hat daher in seiner letzten Sitzung einem Antrage des bisherigen Aktuars und Quästors beigepflichtet, es seien diese beiden Stellen von einander zu trennen. Die Aktuariatsgeschäfte werden vom bisherigen Inhaber weitergeführt, während der Z. V. das **Quästorat** dem Herrn **H. Aeppli**, Sekundarlehrer, Hegibachstrasse 18, **Zürich V**, übertrug. Wir bitten die Mitglieder des S. L. V., insbesondere die Delegierten und Sektionsvorstände, hievon Notiz zu nehmen und von nun an Bestellungen auf Lehrerkalender usw., sowie Geldsendungen direkt an Hrn. H. Aeppli, Hegibachstrasse 18, Zürich V, zu schicken.

Der Unterzeichnete benützt diese Gelegenheit, um all den Kollegen im Schweizerlande, die ihm in den zwölf Jahren seiner Tätigkeit in zuvorkommender Weise die oft drückende Arbeit bewältigen halfen, seinen aufrichtigen Dank auszusprechen, mit der Bitte, ihre Bereitwilligkeit und ihr Zutrauen auf seinen Nachfolger im Quästorate zu übertragen.

Für den leitenden Ausschuss

Zürich V, 15. April 1907. Der Aktuar:

R. Hess-Odendahl.

XXI. Schweizerischer Lehrertag in Schaffhausen. Der Bundesrat hat dem Organisationskomite einen Beitrag von 4000 Fr. zugesagt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Luzern. Hotel Weisses Kreuz.

Altbekanntes, renommiertes Haus. Frisch renoviert. Direkt am Rathaus gelegen. Prima Küche und Keller. Sorgfältige Bedienung. Schöne und gute Zimmer und Betten. Speziell der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Preise je nach Vereinbarung. 300

Jos. Küttel-Danner,
Sohn des Schiffskapitäns Küttel sel.

Rorschach. Gasthof Krone

Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einkehr bei Ausflügen bestens empfohlen. **Grosser Saal**, 800 Personen fassend. Kleinere Säle.

Spezialitäten in Landweinen und **Tiroler.**

Stallung. — Telephon. — Klavierspieler im Hause.
Es empfiehlt sich der Besitzer 277

J. Winkler-Seglias.

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**

Jede wünschenswerte Auskunft durch

342 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Speicher Hotel und Pension „Löwen"

vis-à-vis der Post, eine Minute vom Bahnhof.

Gesellschaften, Schulen und Passanten empfehle meine grossen, prachtvollen Lokalitäten. — Schattige Gartenwirtschaft. — Essen in allen Preislagen. — Most. — Telephon. 242
Es empfiehlt sich höflich **Johs. Schiess,** Besitzer.

STANS Hotel und Pension Stanserhof.

Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten.

Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1.— u. höher.
(O F 593) 228 ***Flueler-Hess.***

Weinfelden. Hotel Traube,

altrenommiertes Haus, empfiehlt seine grossen Lokalitäten Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen aufs angelegentlichste. Feine Küche. — Reelle Land- und Flaschenweine. — Flaschenbier.
Grosse Stallungen. Telephon.
266 Der Besitzer: **Bornhauser-Hägler.**

Das Knabeninstitut Waldsee-Görz (Österreich)

sucht für anfangs (event. vor oder nach dem 1.) Juni einen gesunden, energischen, ledigen, deutschen Primar- oder Sekundarlehrer für Elementar- und Unterrealschulunterricht, ferner einen deutschen Sekundarlehrer oder Altphilologen für Gymnasium. Offerten ohne Zeugniskopien und Photographie werden von der Direktion des Instituts nicht berücksichtigt. (O F 888) 344

Stellvertreter gesucht

an eine bernische Primarschulklasse (5. und 6. Schuljahr) für den Sommer 1907. Amtsantritt auf 1. Mai.

Anmeldungen sind zu richten an **R. Keller,** Lehrer, Affoltern im Emmental. 347

SCHUDERS Pension Schweizertor

(Graubünden)

1250 M. ü. M. **Luftkurort** 1250 M. ü. M.

Zwei Stunden von der Eisenbahnstation Schiers entfernt. Tägliche Postverbindung. Schöne, ruhige Alpengegend. Günstige Gelegenheit für lohnende Touren im Rhätikongebiet. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4.— bis 5.—. 384
Es empfiehlt sich höfl. **S. Thöny.**

Schaffhausen. „Tiergarten"

am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 299

Telephon. **J. Mayer.**

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. 276

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Zug Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. 338

Höflichst empfiehlt sich ***J. Rogenmoser.***

Der Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge 275

das alkoholfreie

Volks- & Kurhaus Zürichberg.

Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 260 m über dem See; za. 3/4 Std. vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso

Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.

Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen.

Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**

Offene Lehrstellen.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1907) sind **zwei** Lehrstellen für **Lehrerinnen** an der untern Abteilung der **Primarschule Birsfelden** neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 1300 Fr., bei definitiver Anstellung 1400 Fr. nebst Dienstalterszulagen von 75 Fr. für je fünf Dienstjahre.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 29. April 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 346

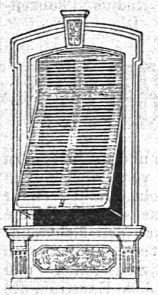
Liestal, den 15. April 1907.

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch.

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle. 278

Verlangen Sie Prospekte!

Knabeninstitut sucht auf 1. Mai internen 325

LEHRER

für Realfächer, technisch Zeichnen, Buchhaltung u. Schreiben. Offerten sub **K 2411 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.**

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann

Zürich 381

22 Schifflände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von **Schulschreibheften.**

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Saiten-Instrumente

Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die

Schweiz. Geigenbaugesellschaft

548 **Liestal.**

Günstige Rosenofferte!

100 Buschrosen in 10 Ia Sorten 12 M. Nichtkonvenierendes nehme auf meine Kosten zurück.

1000 Anerkennungen.

F. Schmitt, Rosenkult., **Eltville.**
(H 6 2475) 189

Nährkakao

Marke Turner

Ärztlich empfohlen. Prämiiert Wien und Mailand 1906.

Braune Pakete à 20 bis 60 Cts. und Fr. 1.20 in Lebensmittel-Geschäften

Vorzügliche Nahrung für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene, sowohl wegen seines hohen **Nährwertes** und der **leichten Verdaulichkeit** als auch wegen seiner **Preiswürdigkeit.** 126

Echte

absolut reine Ware aus nur vollwertigen Früchten, vollständig frei von gesundheitsschädlichen Stoffen, findet man in Rudins Pflanzen-Nährsalz-Cacao. Die

Brillanten

Urteile v. Arzten und Fachmännern bezeugen den vorzüglichen Geschmack, den hohen Nährwert für Kinder und Erwachsene, die leichte Verdaulichkeit und den bisher unerreichten Gehalt an assimilierbaren Nährsalzen, Eiweissstoffen und Kohlehydraten. Jede Hausfrau, die sich mit Rudins Pflanzen-Nährsalz-Cacao bediente, hat die vortrefflichen Eigenschaften und die wesentliche Billigkeit **(pro Tasse nur 2 Cts.)** in diesem vorzüglichen **Schweizerfabrikat** vereinigt

gefunden!

Man verlange in allen Drogerien, besseren Handlungen oder von der unterzeichneten Firma Gratis-Muster und Broschüren, um sich von der Wahrheit des Obigen zu überzeugen. 246

Internat. Ausstellung Paris 1906
Grand Prix Hors Concours
Hch. Rudin-Gabriel
Nährmittelfabrik
BASEL 5.

NATUR-WEIN

Tessiner . . . . . Fr. 25.—
Piemonteser, mild . . „ 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . . Fr. 50.—
Muster gratis.
Gebr. STAUFFER, Lugano.

902

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf
Uri

Gasthof zur Krone

Altempfohlenes Haus. Telephon. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine für ca. 300—400 Personen. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter Billige Preise und aufmerksame Bedienung. 303

Familie Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Brunnen. Gasthaus Rosengarten

in der Nähe des Bahnhofes

empfiehlt seinen hübschen Garten (ca. 100 Personen) für Vereins- und Schulausflüge. Gute Speisen und Getränke. Preisermässigung. 274

Joh. Niederer.

Brunnen. Hotel Rütli

zunächst Dampfschifflände und Hauptplatz. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Raum für ca. 80 Personen.
Bescheidene Preise. 304 **W. E. Lang-Inderbitzin.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon I **F. Greter.**

Kurhaus Grubisbalm

310 **Herrlicher Frühjahrskurort am Südabang der Rigi.** (H 2712 Lz)
Sehr geschützte, sonnige Lage; mildes, neubelebendes Klima. — **Gutes bürgerliches Haus** inmitten eines schönen Naturparkes. — Großartiger Aussichtspunkt. Bescheidene Pensionspreise. Post, Telephon. Prospekte durch **G. Mader,** Gerant.

Interlaken. Alkoholfreies Restaurant Café Rütli

I Rosenstrasse I

4 Minuten vom Westbahnhof — 2 Minuten von der Post. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Alkoholfreie Weine (Meilen), Bier, Mineralwasser, Kaffee, Thee, Chocolat, Gebäck. Mässige Preise.
Höfl. empfiehlt sich
278 **Madsen-Bacher.**
Für Schulen und Vereine bei Vorausbestellung Ermässigung.

Kehrsiten-Bürgenstock 348 am Vierwaldstättersee

Hotel und Pension „Friedrich v. Schiller".

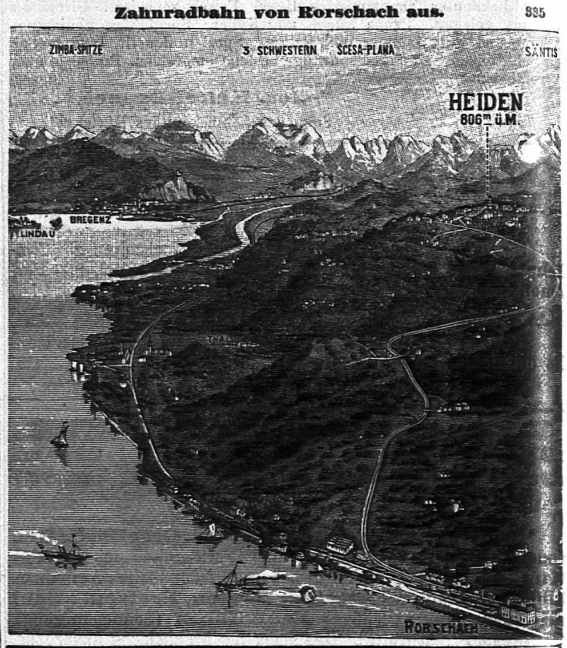
Schönstes Reiseziel für Schulen und Vereine; interessanter, in Felsen gehauener Spazierweg dem Seeufer entlang nach Stansstad mit prachtv. Alpenpanorama, kleine Axenstrasse genannt, gut gangbarer Fussweg auf den Bürgenstock. Parkanlagen, Wald, gut eingerichtetes Hotel mit grossen Sälen. Lehrern, Schulen und Vereinen ermässigte Preise. Prospekte. (O F 892) **Odermatt-Hospenthal.**

Bodensee, Schweiz.

Heiden

Luftkurort 806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus. 335



Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse		10 u. mehr Personen III. Klasse	
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von Heiden				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.		60 Cts.	
II. Mittel- u. Hochschulen	55 „		75 „	
Gesellschaften	16—60 Personen	61—120 Personen	121—180 Personen	über 180 Personen
	III.	III.	III.	III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Heiden				
Einfache Fahrt	—.95 Cts.	—.85 Cts.	—.80 Cts.	—.75 Cts.
Hin- und Rückfahrt	1.30 „	1.25 „	1.15 „	1.05 „

Hotel Klimsenhorn
auf dem **Pilatus** 337

empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen.
50 Betten. Restaurant. Moderierte Preise.
Hergiswyl-Klimsenhorn 2½ Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine **halbe Stunde.** — **Telephon.**
Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffet

unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. **Restaurant.** Garten mit Chalet und **Bier vom Fass. Mässige Preise. Telephon.**
Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy, Propr.**

Reiseziel für Touristen, Vereine, Hochzeiten, Schulen nach

Rheineck und Thal.

Prächtige Ausblicke. — Wälder. — Mässige Preise.

Automobilkurse

= Rheineck—Thal—Rorschach. =

336 **Verkehrsvereine Rheineck-Thal.**

Lenzburger Confituren sind die besten.

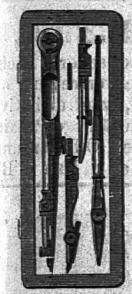
140

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906

Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 161



Schulreisszeuge
in Argentan und Messing.
Bewährte Neuerungen.
Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Vorzugspreise für Schulen.

Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

Schulsanatorium Rosengarten

617 m ü. M. Regensberg (Zürich) **617 m ü. M.**

Erziehung und ärztliche Behandlung **schwachbegabter, nervöser und schulmüder** Knaben und Mädchen. Herzliches Familienleben. Sorgfältiger, individ. Unterricht durch tüchtige Lehrkräfte nach bewährter Methode. Vorzüglich eingerichtetes Haus. Ausgedehnte Gartenanlagen und Spielplätze. Schöne, äusserst gesunde Lage. (O F 378) 136

Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Dr. med. J. Bucher.

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.

Unsere Spezialitäten in Veranschaulichungsmitteln:

Zählrahmen, einfach oder doppelt mit einfarbigen Kugeln und mit zweifarbigen Kugeln in verschiedenen Grössen.

Neu wird herausgegeben der

Knupp'sche Zählrahmen u. Tausender-Rahmen, Wandtafeln in Schiefer oder in Holz, beides in garantiert bester Qualität, mit oder ohne Gestelle.

Bilder- u. Kartenständer, Bilderhalter in verschiedenen kuranten Ausführungen.

Sammlungen geometrischer Körper, Hebelapparate, **Physikalien,** Elektr. Apparate, **Chemikalien, Naturwissenschaftliche Präparate,** Ausgestopfte Tiere und Sammlungen, **Anschauungsbilder für alle Gebiete des Unterrichts.**

219

Illustr. Lehrmittelkatalog gratis.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Arbon, 7 Lehrern, je 200 Fr., auf 2000 Fr. (dazu Wohnungsentschädigung), Gleichstellung der Lehrer aller Primarschulstufen. — Zihlschlacht, 2 Lehrer, je 200 Fr., auf 1500 und 1700 Fr. — Huben b. Frauenfeld, von 1300 auf 1600 Fr. — Mauren, von 1400 auf 1600 Fr. — Triboltingen von 1400 auf 1500 Fr. — Wängi, 2 Lehrern um je 150 Fr. (auf 1750 Fr.), einer Lehrerin um 100 Fr. — Sekundarschule Bauma, 2 Lehrer, Zulage von 500 auf 800 Fr. — Netstal, 5 Lehrern je 200 Fr., 2 Arbeitslehrerinnen je 100 Fr. — Müllenen 100 Fr.

— *Schulhausbau.* Kilchberg, neues Schulhaus. Kredit 240,000 Fr.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. *J. Fischer*, Sekundarlehrer in Triengen (wird Gemeindeschreiber). Frl. *Schryber*, Kriens (Sekretariat des christl.-soz. Arbeiterinnenvereins). Hr. *H. Spieler*, seit 1873 Seminarlehrer in Hitzkirch (Ruhestand).

— Hr. *Fr. Spörri*, Sekundarlehrer, Zürich IV, widmet den *Ferienkolonien* sechs in Wort und Melodie gefällige Lieder, auf die wir Leiter von Ferienkolonien und Lehrer, die Freude an Schulwanderungen haben, aufmerksam machen. (Zürich, Berichthaus, Sechs Lieder f. Ferienkolonien.)

— *Schulbauten.* Der Bund gewährt der Gemeinde Lavey-Morcles an den Bau zweier Schulhäuser 40 %, im Maximum 72,600 Fr. und bis zur Fertigstellung des Schulhauses in Morcles einen jährlichen Beitrag von 7000, nachher für fünf Jahre 8000 Franken.

— In Zürich III war ein Vater (Tessiner) durch das Statthalteramt verwarnt worden, seine Tochter regelmässiger zur Schule zu schicken. Neue Absenzen und Busse von 20 Fr. Der Vater appelliert ans Obergericht, er sei den Tag über abwesend und überlasse der Frau die Entschuldigung, da er nicht schreiben könne. Mit Stichentscheid des Präsidenten wurde die Busse bestätigt.

? ? ?

Wer würde einem Kollegen Auskunft erteilen über das rationellste Anlegen eines Turnplatzes betr. Grund und Unterlage?

14 Tage zur Probe!
erhalten Sie meine nur aus Eisenstahlblech unverwüstlich konstruierte Schnelldampf-Waschmaschine „Majutor" mit unzerbrechlicher Emaillietrommel, die allerneueste Erfindung auf diesem Gebiete. „Majutor" wird auf jeden Küchenherd gestellt, kocht u. wäscht die Wäsche zu gleicher Zeit u. erspart 75% an Feuerungs- u. Waschmaterial.
Verl. Sie kostenl. Prosp. No. 84. W. Majut, Berlin, Markgrafenstr. 15.
79

Im Verlag der **Papeterie Kuhn** in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

N. Jacob-Imhof, Illustrirte Geographie des Kantons Bern, 6., vollständig umgearbeitete Aufl. Geb. 50 Cts.

N. Jacob, Geographie von Europa. 6. Aufl. Brosch. 40 Cts.

N. Jacob-Imhof, Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 4., von Dr. Ed. Imhof vollständig neu bearbeitete Auflage. Brosch. 60 Cts.

In Vorbereitung:

N. Jacob-Imhof, Geographie der Schweiz, 8., vollständig umgearbeitete Auflage. 324 (O H 7818)

Das gesunde Herz

ist das wichtigste Lebensorgan. Deshalb muss unsere ganze Lebensweise vor allem so eingerichtet sein, dass unser Herz dabei keinen Schaden nimmt. Die gefährlichsten Feinde unserer Herzkraft finden sich unter den Getränken (Alkohol, Kaffee und Tee). Hier ist also die grösste Vorsicht geboten, für jeden, der durch ein gesundes, schaffensfreudiges und langes Leben beglückt sein will. Einer der obersten Grundsätze unserer Ernährung lautet demnach: „Was wir täglich trinken, muss vollkommen unschädlich und zuträglich, dabei angenehm und wohlschmeckend sein." Ein Getränk mit diesen wertvollen Genuss-Eigenschaften ist, wie die Wissenschaft festgestellt, die Praxis bewiesen hat — Kathreiners Malzkaffee. Der „Kathreiner" verbindet in unerreichter Vollkommenheit die gesundheitdienlichen Nähr-Eigenschaften des Malzes mit dem würzigen Geschmack des Bohnenkaffees. Er ist dazu bestimmt, das Gemeingut aller, das tägliche Getränk jeder Familie zu werden. 1053

Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen, auch nervösen Kindern wird indiv. Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben geboten. Pädagog. und ärztl. Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg, Prospekte versendet

(O F 130) 52 **J. Straumann,** Vorsteher.

Turnschuhfabrik Bern

Patentierte, fachmännisch erprobte Turnschuhe

D. R. G. M. 274701. ✠ Patent 34117.

Niedere Turnschuhe in Leder, mit **Ristelastique.** — **Niedere Turnschuhe** in weiss, braun und schwarz **Segeltuch.** — **Hohe Turnschuhe** zum Schnüren, in **Segeltuch. Sohlen** je nach Wunsch in **Gummidoppelstoff,** imprägniertem **Segeltuch** oder **Leder.** 139

Solid! — Praktisch! — Preiswert! Ohne Konkurrenz!

Schuhmuster auf Verlangen zur Verfügung. — In allen **Schuhmagazinen** zu beziehen.

Turnschuhfabrik Bern **Ed. Tschopp**

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife

Beste und **mildeste Toilette-** und **Heilseife;** für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 131

Okic's Wörishofener Tormentill-Crème

Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fussschweiss, „offenen Füssen", Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1. 20

Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Offene Lehrstellen.

Auf künftigen 1. September sind an der **deutschen reformierten Schule in Genf**, sechsklassige Primarschule, folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1. Für die IV. Klasse ein patentierter Lehrer, Anfangsgehalt 1500—1600 Fr.
2. Für die I. und II. Klasse zwei patentierte Lehrerinnen, Anfangsgehalt 1100—1200 Fr.

Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie sind zu richten an 351

A. G. Dubach,
Président de la Communauté-réformée Suisse-allemande à Genève.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1907) ist die Lehrstelle an der **Gemischten Sekundarschule Sissach** für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer zu besetzen.

Minimalbesoldung 2400 Fr. Zulagen von 100 Fr. von vier zu vier Dienstjahren bis zur Maximalbesoldung von 2800 Fr.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrtätigkeit, sowie Arzt- und Leumundszeugnis sind bis **spätestens den 23. April 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden.

Liestal, den 10. April 1907. 326

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Lehrer gesucht.

In einem Institut der deutschen Schweiz für Deutsch und Rechnen; Italienisch erwünscht.

Offerten unter Chiffre **O L 329** befördert die Expedition dieses Blattes. 329

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung

sämtlicher Schulmaterialien

für die zehn Schulklassen der Gemeinde Krauchtal wird hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Offerten mit Mustern begleitet nimmt bis zum 25. April entgegen der Lehrmittelverwalter (O F 837) 322

Joh. Wynistorf, Lehrer in **Hettiswil** bei Hindelbank (Bern).

Konkurrenzausschreiben.

Der Kanton Schaffhausen beabsichtigt, für seine Elementarschule eigene Lesebücher zu erstellen. Die kantonale Lesebuchkommission eröffnet deshalb freie Konkurrenz zunächst für Entwürfe zu einem **Lesebuch für das 5. Schuljahr.** Es soll dieses Lesebuch enthalten: 1. einen realistischen Teil (a) naturkundlicher b) geographisch-geschichtlicher Teil); 2. die Begleitstoffe zu diesem Reallesebuch und 3. einen rein belletristischen Teil.

Es ist den Konkurrenten freigestellt, nur einen dieser Teile des Lesebuches oder alle zu bearbeiten. Die Kommission behält sich das Recht vor, die eingegangenen Entwürfe ganz oder teilweise zu benützen. Alle Originalarbeiten, die ins Lesebuch aufgenommen werden, werden mit 80 Fr. pro Druckbogen, alle angenommenen Umarbeitungen, Auszüge, Zusammenstellungen etc. mit 40 Fr. pro Druckbogen honoriert. Zudem können die besten Entwürfe mit einer Prämie von 200 Fr. bezw. 100 Fr. bedacht werden. Die Arbeiten müssen spätestens bis zum **15. Oktober 1907** eingereicht werden.

Die näheren Bedingungen (Stoffplan des Lesebuchs, Wegleitung, Anforderungen u. dergl.) sind beim Präsidenten der kantonalen Lesebuchkommission, Herrn **Professor Eduard Haug in Schaffhausen**, einzuholen.

Schaffhausen, den 8. April 1907. 327

Die kantonale Lesebuchkommission.

„FERIEN".

Graubünden, 1000 M. ü. M., an der Viamala. Ein möbliertes Haus **zu vermieten.** Das Ganze oder teilweise. 10—15 Betten.

Offerten befördern unter **Chiffre P. 1030 Ch. Haasenstein & Vogler, Chur.** 350

Relief

der Schweiz zu kaufen gesucht. Massstab ca. 1: 250,000.

Offerten mit Angaben über Beschaffenheit, Grösse u. Preis sub Chiffre **O L 298** an die Expedition dieses Blattes. 298

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich, Z. 68.** (O F 2738) 5

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 988

Variierte Aufgabenblätter
(zur Verhinderung des „Abguckens")
a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter
(Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Stellvertreter

gesucht an aarg. Bezirksschule für 3 Monate, für mathem.-naturw. Fächer. Antritt auf 1. Mai. Anfragen und Offerten unter **O L 345** an die Expedition dieses Blattes. 345

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Brosch. **3 Fr.** Geb. **Fr. 3.50.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

An der staatlichen Knabenerziehungsanstalt Aarwangen ist die Stelle eines Lehrers sofort zu besetzen. Besoldung 1000—1500 Fr. nebst freier Station.

Weitere Auskunft erteilt der Vorsteher. (O F 911) 353

Lehrerin gesucht.

Eine tüchtige, katholische Lehrerin für die Unterschule in **Wiler** wird gesucht. Ganztage- und Sommerschule. Wohnung und Holz frei. Eintritt auf 1. Oktober. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bis zum 10. Mai an 341

Schulrat Gurtnellen.

Sprachlehrer

mit prima Referenzen, Primar- und Sekundarlehrerpatent, Universitätsbildung, imstande, den Unterricht fast in sämtlichen in unsern Mittelschulen unterrichteten Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch, Lateinisch, Russisch) im Umfange eines vollen Gymnasialkurses zu übernehmen, **sucht entsprechende Stelle** in Institut oder anderwärts.

Offerten unter Chiffre **O F 870** an **Orell Füssli**, Annoncen, **Zürich.** 340

Sekundarlehrer,

patentiert, für Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, sucht Stelle oder Vertretung. Offerten unt. **O L 355** an die Expedition dieses Blattes. 355

Sekundarlehrer,

sprachlich-historischer Richtung, sucht Stellvertretung an Sekundarschule, event. definitive Anstellung. Mehrjährige Praxis. Prima Zeugnisse. Offerten unt. Chiffre **O L 357** an d. Exp. d. Bl. 357

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben **nicht von**

H. Brühlmann-Huggenberger

in **Winterthur** bezieht, **schadet sich selbst.**

Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur **beste, preiswürdige Ware** zu **erstaunend billigen** Preisen in Verkauf bringt, offeriert: 1103

Damenpantoffel, Stramin, ½ Absatz	Nr. 36-42	Fr. 2.20
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„ 6.80
Frauensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 36-42	„ 7.50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„ 7.80
Herrenbottinen, hohe mit Hacken, beschlagen, solid	„ 40-48	„ 9.—
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 40-48	„ 9.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„ 4.50

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- und Auslande.

Versand gegen Nachnahme. *Umtausch franko.*

450 verschiedene Artikel. Illustr. Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Bei uns erschien die **3. Auflage** von:

Prof. ***Dr. L. Donatis***

Corso pratico

di

Lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

VIII u. 336 S. Elegant gebunden.

Preis Fr. 4.50.

Eine Grammatik in italienischer Sprache für deutsch sprechende Klassen.

Schweiz. Lehrerzeitung, Zürich: „...Das ganze Buch zeichnet sich vor allem durch den guten Geschmack des Autors aus, der für das Wesen der Jugend Verständnis besitzt. Es bedeutet einen Fortschritt gegenüber den Lehrbüchern von Mussaffia und Heim. Auf jeder Seite bekundet sich die praktische Hand des erfahrenen Schulmannes. Prof. *L. Gauchat, Bern.*

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass diese Auflage nur ganz unbedeutend verändert wurde und somit in der Schule ungehindert neben der 1. und 2. Auflage verwendet werden kann.

— ***Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.*** —

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Muri-Gümligen, Gemeindebesoldung für die Lehrerin 1000, Lehrer der Mittelklassen 1240, der Oberklassen 1380 Fr. (Holz und Land 160 Fr.). — Sevelen, fünf Lehrer, Besoldung von 1500 auf 1700 Fr., Wohnungsentschädigung von 150 auf 250 Fr., Beitrag an die Pensionskasse 40 Fr. (bisher 90 Fr.).

— Auf den Beginn des Schuljahres machen wir auf folgende **Neu-Erscheinungen** aufmerksam:

Kinderbuch für schweizer. *Elementarschulen. Mit Fibel als Anhang*, von **Dr. O. v. Greyerz**, reich und einheitlich illustriert von *R. Münger*. Diese Antifibel, die auf kürzestem Weg in die Schreibkunst einführt und den Übergang zur Druckschrift leicht macht, wird die Kinder zwei Jahre beschäftigen. Sie wird alle Lehrer der Elementarschule hoch interessieren.

Auf Anfang Mai die Umarbeitung von **Baumgartner u. Zuberbühler**, *Neuer Lehrgang der französ. Sprache.* Knapp, praktisch, anschaulich, nicht zu umfangreich, sehr ansprechender Text, mit reduzierten Übersetzungen und je einem Anhang für Klassen, die über 80 Nrn. bewältigen können. Obligatorisches Lehrmittel des Kantons Zürich. (Zürich, Art. Institut Orell Füssli.)

Ende dieser Woche: 41. Auflage von **Rufer, H.**, *Exercices et Lectures*, Cours élémentaire de langue française à l'usage des écoles allemandes. Ire partie (avoir—être). Das Buch ist von der Erziehungsdirektion Bern empfohlen, ist hübsch gebunden. Die drei Teile sind nun wieder komplett. (Biel, Ernst Kuhn.)

Dr. S. E. Gubler, *Grundlehren der Geometrie. Lehrmittel für die zürch. Sekundarschule.* Klar und anschaulich angelegt mit prächtiger Aufgabensammlg., ein Buch, das bald über den Kanton Zürich hinaus seinen Weg finden wird. (Kant. Lehrmittelverlag.)

Stöcklin, J., Rechenbuch für die 8. Klasse Primarschule des Kantons Zürich. In Anlage und Durchführung sehr praktisch; vorzüglich ausgestattet und einen sorgfältigen Lehrgang in Rechnungsführg. enthaltend. (Kant. Lehrmittelverlag Zürich.)

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Zà 1025 g) 20

Bestempfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe, Blousen und Damen-Konfektion
vom einfachsten bis feinsten Genre.
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Neue und gebrauchte
Pianos
Harmoniums und Flügel
für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei
P. Jecklin,
Oberer Hirschengraben 10,
Zürich I. 999

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedermann Gelegenheit bietet sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, oder 10 zu erwerben. 108

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 20. April, 1., 14., 15. Mai, 1., 15., 20., 30. Juni, 10., 15. Juli, 1., 15., 30. August, 14., 15., 30. September, 1., 10., 15. November, 1., 10., 15., 20., 30. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Die Zeiten
wo man in jedem Haushalte die Desserts noch selbst herstellte, sind vorüber. Einen wirklich vollkommenen Ersatz bieten Ihnen Singers Feinste Hauskonfekte, genau hergestellt wie von der Hausfrau. Nur prima Zutaten. Feinstes Gemisch von 8 Sorten stets frisch in 4 Pfund netto Postcollis à Fr. 6.— franko durch die ganze Schweiz. 195
Direkter Versandt durch die
Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Ehrendiplom Mailand 1906
Piano-Fabrik
C. Rordorf & Cie.
Gegründet 1847.
Fabrik und Bureau: Albisrieden-Zürich. Telephon 2821.
Lager: 1019
Badenerstrasse Ecke Wyssgasse. Telephon 3748.
Vaulting- und Legato-System.
Erstklassiges, anerkannt bestes Schweizerfabrikat.
Zeugnisse von Autoritäten. — Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft. — 10 Jahre Garantie.

Reiner Mund, reine Zähne, reiner Atem,
für jeden Gebildeten unerlässlich. 190
Zahnarzt **Josef Weidinger's** Mund- und Zahnwasser wirkt desodorisierend und erfrischend, stillt „Zahnschmerz" (namentlich bei Zahnwurzelentzündung) verhindert und heilt Auflockerung, Entzündung und Verschwürung des Zahnfleisches, erleichtert die Reinhaltung des Mundes beim Tragen künstlicher Zähne, Kronen- und Brückenarbeiten in ausgezeichneter Weise, ist ein treffliches Vorbeugungsmittel gegen „Halsweh", befördert in überraschender Weise die Heilung von Extraktions-Wunden und kann daher jeden Interessenten nur wärmstens empfohlen werden. Zu beziehen durch:
Römerschloss-Apotheke Zürich V, Asylstrasse 70.
Flora-Apoth., Inh. Hr. F. Probst, „ III, Badenerstr. 85.
Drogerie d. Herrn Osk. Bünzli, „ V, Seefeldsr. 76.
A. O. Werdmüller, Centralapotheke, Zürich.
Baumannsche Apotheke Salis & Co., Aussersihl-Zürich.
Josef Weidinger, prakt. Arzt u. Zahnarzt, Linz a. D.
Spontane Anerkennungsschreiben mit notarieller Beglaubigung beigepackt.
Volle Garantie für Wirksamkeit, Unschädlichkeit und stets gleiche Qualität. (O F 545)

Signaluhr
für Schulen, Anstalten usw. usw.
mit autom. elektr. Läutvorrichtung von 5 zu 5 Minuten einstellbar, für eine unbeschränkte Anzahl Glocken. Kann auch mit elektr. Uhren verbunden werden. Prospekte zu Diensten. Ia Referenzen. 1012
J. G. Baer,
Turmuhrenfabrik Sumiswald (Bern).

Keine **Blutarmut** mehr!
Natürlichstes, reichhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes**
Ochsenfleisch und Schinken.
Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei
389 *Th. Domenig, Chur.*
Eigene Fleischtrocknerei in Parpan 1500 Meter ü. Meer.

Wer einen erstklassigen
Radiergummi
kaufen will, bestelle bei der
ersten schweizerischen Gummiwarenfabrik
R. & E. HUBER, PFÄFFIKON, Zürich.
Besonders beliebt sind die Marken (O F 475) 166
„Rigi" und „Rütli".
Muster zu Diensten.

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE
Malz-Kaffee. Bonbons. 1098
Kaiser's Kaffeegeschäft
Verkauf mit 5 % Rabatt.
1000 Verkaufsfilialen.
Post-Versand nach auswärts.
Centrale: Basel,
Güterstrasse 311.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 37

Die Amateur-Photographie

Die Photographie ist heute auf einer solchen Stufe der Entwicklung angelangt, dass sie jedermann ohne Vorkenntnisse und ohne Mühe oder vorausgegangene Misserfolge in den Stand setzt, Photographien aufzunehmen, und sich dadurch bleibende Andenken zu schaffen.

Wer wünschte nicht ein Bild seiner ersten Lebensjahre, an die er keine Erinnerung hat? Wer möchte nicht ein Bild seiner Jugend besitzen, seiner Umgebung, seiner Freunde, seiner Eltern in ihrem Heim, wie sie waren und lebten — ohne Pose? Wer möchte nicht eine Reise in Bildern festhalten, Ferientage, Feste? Unser Gedächtnis ist schwach, ganze Jahre mit ihrem Leben entfallen uns, und doch sind die Erinnerungsbilder alles, was unser Leben ausmacht.

Ein Photo-Apparat gehört in jedes Haus!

Katalog über Photo-Cameras u. Zubehör gratis.
Katalog über Projektions-Apparate gratis.

Anleitung und Ratschläge jederzeit kostenlos.

250 Spedition durch die ganze Schweiz

Gegründet 1867 **W. Walz,** Optiker, **St. Gallen.** Telephon 1175

Institut Minerva

Zürich — Universitätsstrasse 18.

Spezial-Vorbereitungsschule für

Polytechnikum und Universität (Maturität)

Vorbereitungsdauer: Bei Sekundarschulbildung 1—2 Jahre.

(H 2366 Z) Unübertroffene Erfolge. 349

Alter vom 16. Jahr an aufwärts.

Dr. J. Keller, Doz. am Polytechnikum, Aug. Merk, Dr. F. Laager.

L. & C. HARDTMUTH'S

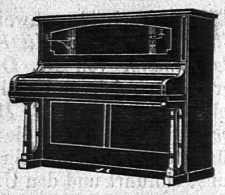
Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

907

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts,** prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Jakob, Buchhaltungshefte,

enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch u. Inventar, per Dtzd. Fr. 4. 80, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6. 60, einzeln 65 Cts.

Rechnungsführungshefte, per Dtzd. Fr. 4. 80, einzeln 45 Cts. 212

Jakob, F., **Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung,** 45 Cts.

— **Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung,** Fr. 1. 30.

Jakob und Spreng, **Geschäftsaufsätze** in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen, geb. Fr. 1.50.

Verlag Kaiser & Co., Bern.

Stets nachgeahmt — noch nie erreicht!

Reiner

Geschmack und feines Aroma, verbunden mit hohem Nährwert und angenehmer Wohlbekömmlichkeit, haben dem reinen

Hafer Cacao

Marke weisses Pferd zu so grosser Beliebtheit verholfen. Seit 15 Jahren bezeugen alle Autoritäten die unerreichten Vorzüge des Reinen Hafer-Cacao, Marke weisses Pferd und empfehlen ihn als beste Morgen- und Abendmahlzeit, besonders für Kinder, nervöse und verdauungsschwache Personen. Aber nur die

Marke weisses Pferd

bietet Gewähr für das Originalprodukt, das diese Vorzüge besitzt. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen; sogar durch Zuckerzusatz verbilligte Mischungen von Chocoladen- und Milchchocoladenpulver mit Hafer werden fälschlich als Hafercacao und Hafermilchcacao ausgeboten

nur echt { in roten Cartons zu 27 Würfel à Fr. 1. 30 / „ „ Paketen Pulverform à „ 1. 20 } nie lose. 110

Leiden Sie an kalten Füssen und kalten Händen?

Vernachlässigen Sie diese Erscheinungen nicht. Sie sind der beste Beweis dafür, dass in Ihrem Blute Stoffwechselprodukte (Selbstgifte) zurückbleiben, die Ihnen eine Reihe von Beschwerden verursachen, weil sie den Blutlauf hemmen.

VITALIN

schafft auf natürlichem Weg diese Selbstgifte aus dem Körper, indem es leichtlösliche Verbindungen mit demselben eingeht, die durch die Nieren in den Harn gelangen. **Allgemeines Wohlbefinden** ist die Folge.

Näheres im „Ratgeber in gesunden und kranken Tagen", der gratis zugesandt wird.

Preis per Flasche von 250 *gr.* 5 Fr.

J. WILL, chem. Laboratorium

BINNINGEN-BASEL. (E 6759) 314

☞ Dieser Nummer liegt ein Prospekt über: **Hervorragende schulwissenschaftliche Handbücher** aus dem Verlage **Ernst Wunderlich** in **Leipzig** bei, den wir gef. Beachtung empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Hervorragende schulwissenschaftliche und schulpraktische Handbücher aus dem Verlage Ernst Wunderlich in Leipzig, Roßplatz 14.

Soeben, bez. vor kurzem verließen die Presse:

Werke zur Fortbildung der Lehrerpersönlichkeit

Ästhetik als pädagogische Grundwissenschaft.

Von Dr. **Ernst Weber,** Lehrer und Schriftsteller in München.

1907. 23 Bogen. Preis M. 4.—, gut geb. M. 4.60.

Die Ästhetik ist die Wissenschaft der pädagogischen Praxis, wie keine der andern Grundwissenschaften der Pädagogik es in solcher Ausschließlichkeit sein kann. Das vorliegende Werk ist der pädagogischen Praxis entsprungen und will zur pädagogischen Praxis hinführen, indem es Klarheit über Ziel und Weg und Lust und Begeisterung zur frohen Wanderung durch die Gefilde des pädagogischen Berufes verleiht.

Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften,

zugleich ein **Ratgeber** für Lehrer und Schulbeamte bei Einrichtung von Bibliotheken.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Gelehrten und Schulmännern von **H. Scherer,** Schulrat in Büdingen (Oberhessen).

1. Heft: **Religionswissenschaft.** Preis M. 1.40, gut geb. M. 1.80.
2. Heft: **Religions- und Moralunterricht.** Preis M. 1.80, gut geb. M. 2.20.
3. Heft: **Geschichtswissenschaft.** Preis ca. M. 1.80, gut geb. M. 2.20.
4. Heft: **Geschichtsunterricht.** usw.

„... Nur solchen Lesern bietet die ausgezeichnete Schrift ihre Dienste an, die mithelfen wollen, daß wir aus der religiösen Not der Gegenwart herauskommen und gangbare Pfade finden, auf denen die religiös-sittliche Unterweisung mit dem gegenwärtigen Welterkennen im Einklang steht.

Die Brauchbarkeit des Führers und Ratgebers wird dadurch erhöht, daß in der Bücherkunde einem jeden der empfohlenen Werke eine knappe, treffende Charakteristik angefügt worden ist. Scherers Schrift wird warm empfohlen." Leipziger Lehrerzeitung 1907 Nr. 19.

Das Denken beim Kinde und seine Pflege.

Von **Fr. Queyrat,** Professor am Gymnasium zu Mauriac.

Nach der zweiten Auflage des Originals übersetzt, mit Vorwort und Anmerkungen versehen von **Paul Krause.** 1907. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

Der Übersetzer hofft, in diesem Werkchen für die deutschen Forscher, wie überhaupt für alle, die sich für die Seele des Kindes interessieren, einen Beitrag zum tieferen Ausbau der Kinderpsychologie zu bieten.

Herbarts pädagogische Kunst und von pädagogischer Kunst überhaupt.

Ein Beitrag zum Kampf um Herbart und eine Einführung in das Studium seiner Pädagogik. Von Dr. **K. Häntsch,** Seminaroberlehrer in Nossen. 1907. 6 Bogen. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

Die Schrift will eine dauernd wertvolle Seite der Herbartschen Pädagogik in helles Licht stellen, ein bildendes Element seiner pädagogischen Darstellungen: die in ihnen zum Ausdruck gelangende feine pädagogische Kunst. Dabei wird, was innerlich das Wesen der Lehr- und Erziehungskunst überhaupt ausmacht, in dem Büchlein ausführlich dargelegt.

Die Unterrichtslektion als didaktische Kunstform.

Praktische Ratschläge und Proben für die Alltagsarbeit und für Lehrproben von Dr. **Richard Seyfert,** Seminaroberlehrer.

2. durchgesehene Auflage. 241 Seiten. M. 2.40, fein gebunden M. 3.—.

Philosophie · Ethik · Psychologie

Untersuchungen über die Kindheit.

Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern.

Von Dr. **James Sully,** Professor.

Aus dem Englischen übertragen von Dr. **J. Stimpfl,** Königl. Seminarlehrer.

Mit 121 Abbildungen im Text. 2. vermehrte Auflage. 24 Bogen stark. M. 4.—, fein gebunden M. 4.80.

„Möchte sich jeder Kollege dieses Werk anschaffen." Schlesische Schulzeitung.

Beobachtungen und Betrachtungen

über die Entwicklung der Intelligenz und der Sprache bei den Kindern.

Von Professor **E. Egger.**

Nach der 5. Auflage übersetzt von **Hildegard Gaßner.**

Mit einer Einleitung von Dr. **Wilh. Ament.** M. 1.20, geb. M. 1.60.

„... Die Schrift ist ein interessanter Beitrag zur Kinderpsychologie." Repertorium der Pädagogik.

Die pädagogischen Gedanken des jungen Nietzsche im Zusammenhang mit seiner Welt- und Lebensauffassung.

Von Dr. **Ernst Weber,** Lehrer und Schriftsteller in München.

12 Bogen. ○ Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

Inhalt: Einleitung. I. Die philosophischen Gedanken des jungen Nietzsche. II. Das Kulturproblem des jungen Nietzsche. III. Das Bildungsproblem des jungen Nietzsche.

Nietzsche ist, ohne daß man sich dessen bisher recht bewußt geworden wäre, der Philosoph der künstlerisch-pädagogischen Bewegung. Was die Modernen jetzt allmählich in pädagogische Tat umzusetzen streben, das wurde der Welt leidenschaftlich und extrem schon vor Jahrzehnten entgegengerufen. Was damals ungehört verhallte, heute muß es uns zum ruhigen Überdenken und Nachprüfen auffordern. Der große Vernichter, der in seinem Kulturhaß alle Scheinideale der sogenannten „Jetztzeit" in Trümmer schlug, meißelte zugleich an den Grundsteinen einer Zukunftspädagogik, an der wir erst heute langsam zu bauen beginnen. Ihn in rechter Weise verstehen und würdigen zu lehren und ihm auch im Gebiete der Pädagogik die Stelle zu sichern, die ihm zukommt, das ist der Zweck dieses Buches.

Die Entwicklung von Sprechen und Denken beim Kinde.

Mit Kurven und Zeichnungen. Von Dr. **Wilh. Ament.**

13 Bogen. M. 2.40, geb. M. 2.80.

„Aments Arbeit ist ihrem Inhalte nach ein bedeutender Fortschritt der Wissenschaft. Ihre Hauptbedeutung liegt in der konsequenten Festhaltung kritisch herausgearbeiteter methodischer Prinzipien." Deutsche Schule.

Die Entwicklung des Kindes ○ Vererbung und Umwelt.

Von **Nathan Oppenheim,** Konsultierender Arzt für die Kinderabteilung am Berg Sinai-Hospital in New York. Nach dem englischen Original mit Erlaubnis des Verfassers übersetzt von **Berta Gaßner.** Mit Vorbemerkungen von Dr. phil. **Wilhelm Ament.** Preis M. 3.—, fein geb. M. 3.80.

„... Dem Pädagogen von Beruf bedeutet die gründliche, vielseitige aber eindeutige Schrift eine beachtenswerte Mahnung zur Erarbeitung einer immer tieferen Kenntnis der Kindesseele." Schulpflege 1906 Nr. 10.

„... Es wird keinem Erzieher schaden, vorliegende Schrift zu lesen; denn sein Gesichtskreis wird dadurch erweitert und sein Idealismus ganz unerwartet gekräftigt." Der Schulfreund 1906 Nr. 1.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, eventuell auch direkt gegen Voreinsendung oder Nachnahme vom Verlage.

Philosophie ✤ Ethik ✤ Religion

Gesinnungsbildung für Schule und Haus.

Theoretisch und praktisch dargestellt
von **Albert Schildecker,** Hauptlehrer in Adelsberg in Baden.
1906. 14 Bogen. Preis M. 2.40, gut gebunden M. 3.—.

Das prächtige Werk trägt das Motto: Man lasse den Frühling Frühling sein.

„Geradezu überraschend ist die große und gründliche Kenntnis, mit welcher der Verfasser, der sich durchweg auf realem Boden bewegt, alle Gebiete beherrscht. Allen denen, die sich nicht nur Bücher kaufen, um sich die Arbeit zu erleichtern, sondern Anregung für ihr Streben suchen, sei das Buch bestens empfohlen." D. Allgem. Deutsche Lehrerzeitg. 1906 Nr. 6.

Die Beziehungen zwischen Kant's Ethik und seiner Pädagogik.

Von Dr. phil. **Otto Brauer.** 1904. 56 Seiten. Preis M. —.80.

Die pädagogische Idee in ihrer allgemeinen Bedeutung.

Ein erweiterter Vortrag von Dr. **Richard Seyfert.**
1904. 52 Seiten. Preis M. —.60.

Kant-Aussprüche.

Zusammengestellt von Dr. **Raoul Richter,** Professor an der Universität Leipzig. 7 Bogen. Preis M. 1.20, geb. M. 1.60.

„... Man muß dem Zusammensteller dankbar dafür sein, daß er diesen Weisheitsschatz Kreisen zugänglich macht, denen die Werke Kants verschlossen bleiben." Die Grenzboten.

Gewerbliche Kinderarbeit in Erziehungsanstalten.

Eine Reform im Sinne des Reichsgesetzes betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben? Von **Konrad Agahd.** M. —.80.

„Der bekannte Kämpfer für den Kinderschutz leuchtet mit dieser Broschüre in ein Gebiet hinein, das, nach den mitgeteilten Tatsachen zu urteilen, einer Reform dringend bedürftig ist." Deutsche Schule.

Das Geschlechtliche im Unterricht und in der Jugendlektüre.

Ein Vortrag von **Herm. L. Köster,** Lehrer in Hamburg.
1903. 64 Seiten. Preis M. —.60.

„Der Vortrag behandelt einen viel umstrittenen, mit Vorsicht und Zartheit zu behandelnden Stoff, zugleich aber auch eine Frage von eminent praktischer und sittlicher Bedeutung in sehr warmer, aufrichtiger und offener Weise." Schulblatt für Thüringen 1904 Nr. 4.

Die Bildungsideale der Gegenwart in ihrer Bedeutung für Erziehung und Unterricht.

Ein Beitrag zur Würdigung sozialpädagogischer Reformbestrebungen.
Von **Ernst Lüttge.** 71 Seiten. Preis M. —.80.

„Eine sehr zeitgemäße und lehrreiche Broschüre, deren Lektüre wir aufs wärmste empfehlen." Blätter für die Schulpraxis.

Herder und die deutsche christliche Gegenwart.

Aussprüche aus Herders theologischen Schriften, geordnet und beurteilt von **Ernst Heyn,** Oberlehrer in Hannover. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

„... Das vorliegende Buch wird so zu einem unentbehrlichen Brevier für alle, denen die religiösen Kämpfe der Gegenwart naheliegen." C. M.-L. Sächsische Schulzeitung.

Mehr Aufsicht, mehr Sitte.

Weckrufe und Winke zur Förderung der Jugend. Von **Oskar Pfeifer,** Schuldirektor in Gersdorf. 1898. 56 Seiten. Preis M. —.50.

Philosophie und Religion.

Ein Vortrag. Von Professor **Raoul Richter.** Preis M. —.40.

„Von vielen kurzen Abhandlungen über dasselbe Thema, die ich kenne, scheint mir diese die beste, die klarste, die wissenschaftlichste. Ein höchst anregender Vortrag." H. Br. Die Lehrerin 1906, Nr. 31.

Psychologie der Kindheit und des Jünglingsalters

Handbuch der Psychologie für Lehrer.

Eine Gesamtdarstellung der pädagogischen Psychologie für Lehrer und Studierende. Von Dr. **James Sully,** Professor.
Nach der 4. Auflage des Originals. Von Dr. **J. Stimpfl,** Kgl. Seminarlehrer.
29 Bogen stark. M. 4.—, geb. M. 4.80.

„Weit bessere Dienste leistet hier das recht gut übersetzte Buch von Sully." Rektor Ufer in der Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. Band XXII. Heft 6.

Psychologie der Kindheit.

Eine Gesamtdarstellung der Kinderpsychologie für Seminaristen, Studierende und Lehrer. Von Dr. **Frederic Tracy,** Professor.
Nach der 4. Auflage des Originals. Von Dr. **J. Stimpfl,** Kgl. Seminarlehrer zu Bamberg. Mit 28 Abbildungen im Text. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Der Inhalt gliedert sich in 6 Kapitel: Die Sinne. Der Verstand. Die Gefühle. Der Wille. Die Sprache. Die ästhetischen, moralischen und religiösen Vorstellungen.

„Seminarlehrer Dr. Stimpfl, dem Leser schon durch die trefflichen Übersetzungen von Prof. James Sullys pädagogischen und psychologischen Werken bekannt, bietet in vorliegender Schrift wiederum interessante Ergebnisse aus der amerikanischen Kinderpsychologie und zugleich ein geeignetes psychologisches Lesebuch für die deutschen Lehrerseminare dar." Rhein. Blätter von Diesterweg.

Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke.

Vorschläge zur Ausfüllung einer verhängnisvollen Lücke im Erziehungsplane. Von Dr. **Richard Seyfert.**
1901. 32 Seiten. M. —.50.

Die Behandlung der Schwachsinnigen in der Volksschule.

Vortrag, gehalten auf der Jahresversammlung sächs. Schuldirektoren zu Bautzen 1902. Von Dr. phil. **M. Heym,** Schuldirektor in Netzschkau. 1903. 20 Seiten. Preis M. —.50.

„Eine Programm- und Propagandaschrift, die ihren Zweck vorzüglich erfüllt, sie sollte von Schuldirektoren und maßgebenden Verwaltungen viel gelesen werden!" Päd. psycholog. Studien.

Im nächsten Jahre wird erscheinen:

Das Jünglingsalter.

Seine **Psychologie** und seine Beziehung zur Physiologie, Anthropologie, Soziologie, zum Geschlecht, Verbrechen, zur Religion und Erziehung von Dr. **G. Stanley Hall,**
Präsident der Clark-Universität zu Worcester in Massachusetts und Professor der Psychologie und Pädagogik daselbst.

Mit Erlaubnis des Verlegers und Verfassers aus dem Englischen übersetzt von Dr. **Joseph Stimpfl,** Kgl. Seminarlehrer in Bamberg.
Preis aller 3 Bände zusammen ca. M. 12.—.

In **Halls** Werk liegt der erste Versuch vor, die verschiedenen Seiten des Jünglingsalters zu verbinden; es bietet eine vollständige Übersicht der pädagogischen Materie und Methode dieser Altersstufe. Das Buch hat in Amerika und England einen außerordentlichen Erfolg erzielt; es wird ihm von Ärzten, Lehrern, Geistlichen und gebildeten Eltern das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Die deutsche Ausgabe soll in drei oder vier Bänden erscheinen und beginnt mit der **„Psychologie des Jünglingsalters".**

Darstellungen zur Psychologie.

Von **C. Schilling.** Mit 30 Figuren. M. —.80, geb. M. 1.20.

Psychologisches Lesebuch

zusammengestellt mit Rücksicht auf pädagogische Verwertung
von **S. Hoffmann,** Inspektor am Zillerstift.
1896. 168 Seiten. Preis M. 2.—, geb. M. 2.40.

Ethisches Lesebuch

zusammengestellt mit Rücksicht auf pädagogische Verwertung
von **S. Hoffmann,** Inspektor am Zillerstift.
1897. 184 Seiten. Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

„Uns haben die beiden Lesebücher, die wir seit etwa drei Jahren besitzen, und in dieser Zeit — lieben gelernt haben, schon manche genuß- und lehrreiche Stunde bereitet. Diese beiden Lesebücher sollten in jedes Lehrers Bibliothek zu finden sein." N. Bad. Schulztg.

Neue Lehrpläne — Schulverfassung

Der Lehrplan im Lichte der Konzentration.
(Theorie und Praxis)
herausgegeben im Auftrage des Pädagogischen Vereins von der **Chemnitzer Lehrplankommission.**
1906. VI und 92 Seiten. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

Lehrplan für die 2—8 klassige einfache Volksschule.
Von **S. Bang,** Königl. Bezirksschulinspektor.
I. Teil: **Religion.**
1906. Umfang 14 Bogen. Preis M. 2.80, gut geb. M. 3.40.
Der Plan ist die Frucht einer Lebensarbeit, großzügig in der Auffassung und doch bis ins Kleinste in einer noch nicht vorhandenen Weise durchgeführt.

Lehrplan für den Deutschen Sprachunterricht
von Dr. **R. Seyfert.** Preisgekrönt. 2. Auflage. Preis M. —.60.

Lehrplan für Geschichte.
Preisgekrönt vom Deutschen Lehrerverein.
Von **G. A. Schröder.** Preis M. —.40.
Nach den Grundsätzen der Anschauung und Konzentration in genetischer Stufenfolge aufgebaut.

Zur Schulverfassung.
Anregungen und Gesichtspunkte zur Weiterentwicklung des Deutschen Volksschulwesens.
Von **W. Pätzold,** Schuldirektor in Tharandt.
1899. 86 Seiten. Preis M. 1.20; geb. M. 1.60.

Lehr- und Arbeitsplan für die einfache Volksschule.
1888. Von **W. Köhler.** M. 2.—.

Die allgemeine obligatorische Mädchenfortbildungsschule.
I.
Vortrag, gehalten im Bezirkslehrerverein Schneeberg am 29.11.1902.
Von **Julius Queißer,** Direktor, Schneeberg.
1903. 18 Seiten. Preis M. —.50.

II.
Vortrag, gehalten auf der Meiningschen Lehrerversammlung.
Von **Joh. Hofmann,** Rektor in Rauenstein.
1903. 19 Seiten. Preis M. —.50.

Jedem Lehrer sei besonders empfohlen: **Deutsche Schulpraxis.** 1907 ▫ 27. Jahrgang ▫ 1907.
Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung und des Unterrichts.
Gratis-Beilagen: „Pädagogischer Führer“, jährlich 8 Nummern, **„Pädagogisch-psychologische Studien“** 12 Nummern und **„Lehrmittelschau“** 3 Nummern.
Erscheint jeden Sonntag. ▫ Herausgeber: Dr. **Richard Seyfert,** Annaberg i. Erzgebirge. ▫ Vierteljährlich M. 1.60.
Jahrgang 1885, 1887, 1889, 1890 à M. 3.—, dauerhaft geb. à M. 4.—. ▫ Jahrgang 1891 bis 1897, 1899 bis 1906 à M. 5.—, dauerhaft geb. à M. 6.—.
Gesamt-Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge I—XIV. Preis M. —.30.

Erziehungs- und allgemeine Unterrichtslehre

Sittliche Erziehung.
Von **J. Kooistra.**
Aus dem Niederländischen nach der dritten Auflage des Originals übersetzt von Pfarrer **Eduard Müller.** 1899. 100 Seiten. Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

Die Volksschulerziehung im Zeitalter der Sozialreform.
Sozialpädagogische Studie von **A. Lüer,** Lehrer in Diemitz.
1899. 314 Seiten. Preis M. 3.—, geb. M. 3.60.

Bezopfte Pädagogik.
Kritische Betrachtungen über Irrgänge der Volksschulpädagogik von **Paul Lang,** Würzburg.
10 Bogen. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.
Mit erfreulicher Rücksichtslosigkeit sind in dieser Sammlung von kritischen, pädagogischen Aufsätzen mancherlei Auswüchse der Volksschulpädagogik in helle Beleuchtung gerückt, um sie in ihrer wahren Gestalt und Erbärmlichkeit auch dem unkritischen Sinn erkennbar zu machen. Dabei bleibt der Verfasser nicht in unfruchtbarer Kritiksucht stecken, sondern steigt regelmäßig zu praktischen Besserungsvorschlägen empor, was den Aufsätzen besonderen Wert verleiht. Wer sich eine erfrischende und anregende Lektüre verschaffen will, der greife zu diesem flottgeschriebenen Buch.

Deutsche Bildung • Deutscher Glaube Deutsche Erziehung.
Eine Streitschrift von Professor Dr. **Paul Förster.**
1906. VIII und 147 Seiten. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.
Alle Fragen werden scharf und mit jener notwendigen **„Goldenen Rücksichtslosigkeit“** behandelt. Mit der an dem Alten geübten **Kritik** aber verbindet sich ein **aufbauender, hoffnungsvoller Idealismus. Jedem Leser wird die Schrift darum eine Fülle von Anregungen geben.** Die Schrift ist **allen ernsten und freien deutschen Männern und Frauen und der deutschen Jugend gewidmet.**

Geborgene Garben.
Gedanken und Erinnerungen. Von **A. Chr. Jessen.**
1907. 365 Seiten. Preis M. 3.—, gut geb. M. 3.80.
Ein deutscher Lehrer, ein deutscher Mann spricht in diesen Blättern zu uns. Jeder deutsch-österreichische Lehrer weiß, wer Jessen ist, und was er ihm als treuen Kämpen für die freie Schule dankt. Er hat das Recht zusammenzufassen, was er gedacht und gesprochen, damit es einem dankbaren jüngeren Geschlechte übermittelt werde.

Schiller und die Kunsterzieher.
Von **Paul Schulze-Berghof.** Preis M. 2.—, fein geb. M. 2.50.

Vorschläge zur Reform der Lehrerbildung.
Von Dr. **Richard Seyfert.** Preis M. —.80.

Bewußtes Deutschtum.
Weg zur bodenständigen Kultur. Bausteine und Streiflichter.
Von **Emil Pilz.** Preis: 8 Bogen stark M. 1.40, gut geb. M. 1.80.

Das deutsche Schullesebuch und Christoph von Schmid.
Eine kritische Studie als Beitrag zur Lesebuch- und Jugendschriftenfrage von **Paul Lang,** Würzburg.
1906. 175 Seiten. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.
Das Buch ist aus dem Bestreben herausgeschrieben, den modernen Anschauungen über Jugendlektüre auch in der Praxis zum Siege zu verhelfen. Die gesunde Bewegung auf diesem Gebiete hat die spezifischen Jugendschriftsteller samt und sonders von der eingebildeten Höhe heruntergefegt, auf welche sie von unbegreiflicher Unkritik hinaufgerühmt worden waren. Nur Christoph von Schmid zieren noch einige Fetzen des alten Flitterkranzes. Seine kleinen Erzählungen genießen immer noch den Ruhm literarischer Kunstwerke und bilden darum noch jetzt den Grundstock aller Schullesebücher. Vorliegende Schrift stellt gründliche Untersuchungen darüber an, ob die Erzählungen Schmids diesen Ruhm verdienen.

Wie leiten wir unsere Schüler im Unterricht zum selbständigen Arbeiten an?
Anregungen und Gesichtspunkte. Von **Ernst Lüttge.**
1906. Preis M. —.50.

Pädagogische Strömungen an der Wende des Jahrhunderts im Gebiete der Volksschule.
Von **Bruno Hanschmann,** Schuldirektor, Ehrenmitglied und Meister des Fr. D. Hochstifts, Diplommitglied der Comeniusgesellschaft.
1896. 52 Seiten. Preis M. —.60.

Werke zur Reform des Religionsunterrichts

Evangelischer Religionsunterricht von Dr. A. Reukauf und E. Heyn.

Grundlegung und Präparationen. Unter Mitwirkung von † Rektor **G. Bauer** in Erfurt, Seminarlehrer **W. Bittorf** in Hildburghausen, Rektor **G. Döll** in Camburg, Rektor **G. Gille** in Willmersdorf-Berlin, Rektor **J. Hofmann** in Coburg, Rektor **H. Winzer** in Jena, herausgegeben von Dr. **A. Reukauf**, Direktor der städt. Schulen in Coburg und **E. Heyn**, Oberlehrer an der Sophienschule in Hannover. 10 Bände.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

A. **Grundlegung**, herausgegeben von Dr. **Reukauf:**

1. Dr. **A. Reukauf**, Grundlegung I. **Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts** in der Volksschule. 2. vermehrte Auflage. M. 4.—, gut geb. M. 4.60.
2. **W. Bittorf**, Grundlegung II. **Methodik des evangelischen Religionsunterrichts** in der Volksschule. 12 Bogen. M. 2.—, geb. M. 2.40.

B. **Präparationen** für die **Unterstufe**, herausgegeben von Dr. **Reukauf:**

3. a) **J. Hofmann, Jesusgeschichten;** b) **W. Bittorf, Erzvätergeschichten.** 3. vermehrte Auflage. 12 Bogen. Zusammen M. 2—, gut geb. M. 2.40.

Mittelstufe, herausgegeben von Dr. **Reukauf:**

4. **G. Bauer, Urgeschichten; Mose- und Josuageschichten.** 2. vermehrte Auflage. 16 Bogen. M. 3.20, gut geb. M. 3.60.
5. a) **G. Bauer, Richtergeschichten;** b) **G. Gille, Israelitische Königsgeschichten.** 18 Bogen. 2. vermehrte Auflage. Zusammen M. 3.60, gut geb. M. 4.20.
6. **G. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu.** 30 Bogen. 2. Auflage. M. 5.80, gut geb. M. 6.40.

Oberstufe, herausgegeben von Dr. **Reukauf** und **E. Heyn:**

7. **E. Heyn, Geschichte des alten Bundes.** 24 Bogen. 2. Auflage. M. 4.40, geb. M. 5.—.
8. **E. Heyn, Geschichte Jesu.** 2. Auflage. 22 Bogen. M. 4.—, geb. M. 4.60.
9. **A. Reukauf** und **H. Winzer, Geschichte der Apostel.** 26 Bogen. M. 5.—, geb. M. 5.60.
10. **E. Heyn**, a) **Kirchengeschichte.** 1. Hälfte (bis 1500). 16 Bogen. M. 3.20, geb. M. 3.80. b) **Kirchengeschichte.** 2. Hälfte (Abschließender Katechismusunterricht) erscheint im April.

Zu Neueinführungen besonders empfohlen:

Religionsbücher für die Schüler von Dr. A. Reukauf und E. Heyn.

I. **Biblische Geschichten** für die **Mittelstufe.** Mit einer Karte von Palästina. 110 Seiten. M. —.40, geb. M. —.60.

II. **Lesebuch aus dem Alten Testament** für die **Oberstufe.** 95 Seiten. M. —.40, geb. M. —.60.

III. **Lesebuch aus dem Neuen Testament** für die **Oberstufe.** 138 Seiten. M. —.60, geb. M. —.80.

IV. **Kirchengeschichtliches Lesebuch. Ausgabe A für höhere Lehranstalten und zum Selbststudium.** 3 Teile.
1) Bis zur Reformation. 176 Seiten. M. 1.20, geb. M. 1.60.
2) Reformation. 109 Seiten. M. —.80, geb. M. 1.20.
3) Neuzeit.
Ausgabe B für die Oberstufe geteilter Schulen.

V. **Lesebuch für einklassige und wenig gegliederte Schulen.**

„Ein Präparationswerk, das eine hervorragende Geistestat bedeutet und jedem Lehrer eine Fülle von Belehrungen und Anregungen bietet." Preußische Lehrerzeitung. Schulinspektor E. Oppermann.

„Dieses neue Präparationswerk ist unter den bisher erschienenen ähnlichen Werken das gründlichste und umfassendste." Deutscher Schulmann.

Religions-methodische Werke von S. Bang, Königl. Schulinspektor

Das Leben Jesu.

Seine unterrichtliche Behandlung. Mit Lehrplänen und Entwürfen. Ein dringlicher Reformvorschlag. 4. Auflage. 15 Bogen. M. 2.40, geb. M. 2.80.

Zur Reform des Katechismus-Unterrichts.

2. Auflage. 5 Bogen. M. 1.20, geb. M. 1.50.

Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu.

M. 1.60, geb. M. 2.—.

Das Leben unsres Heilandes.

Für Schule und Haus im Wortlaut der Evangelien nach seinem geschichtlichen Verlaufe einheitlich dargestellt. 2. Auflage. 9 Bogen. M. —.60, geb. M. —.80.

Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des I. Hauptstückes.

2. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Das Leben Jesu

in historisch-pragmatischer Darstellung. M. 1.20, geb. M. 1.60.

Biblische Geschichten

für die Unterstufe in der Volksschule (2. bis 4. Schuljahr) in entwickelnd darstellender Form von **Georg Winkler**, Lehrer in Chemnitz.

XII und 241 Seiten. Preis M. 2.40, gut gebunden M. 3.—.

Das Buch wünscht einen Platz neben den bereits vorhandenen Bearbeitungen biblischer Geschichten für die Unterstufe der Volksschule zu erhalten.

Für Herz und Gemüt der Kleinen.

Sechsundfünfzig biblische Geschichten für die ersten vier Schuljahre in erzählend-darstellender Form auf Grund Wundtscher Psychologie von **Max Paul**, Lehrer in Leipzig.

1906. 2. Auflage. Broschiert M. 2.40, geb. M. 3.—.

„Soviel Freude, echte begeisterte Freude, wie dies Buch, hat mir lange keines gemacht. Ich kann es gar nicht genug empfehlen. ‚Allen, die warm fühlen!' hat der Verfasser sein schönes Buch gewidmet. Wer sich zu denen zählt, der kaufe es!" Bremer Schulblatt. H. Scharrelmann.

Kleine Kirchengeschichte

für evangel. Schulen. Von **Karl Sacher**, Rektor in Wreschen.

1898. 20 Seiten. Preis M. —.20.

Die Robinsonerzählung.

Gesinnungsstoff in der Volksschule. Bearbeitet von **Karl Heinr. Hiemesch**, Lehrer in Kronstadt (Ungarn). Preis M. —.80.

Der Gesinnungsunterricht im ersten Schuljahr

nach seiner theoretischen Behandlung und prakt. Gestaltung von **Karl Heinrich Hiemesch.**

1895. 82 Seiten. Preis M. 1.—.

„Mit Hingebung und Freude habe ich meines Richtamts gewartet. Möge das treffliche, frisch geschriebene Werkchen sich und der Sache, der es dienen will, zahlreiche Freunde erwerben." Praxis der Erziehungsschule.

Lehrplan für die 2—8 klassige einfache Volksschule.

Von **S. Bang**, Königl. Bezirksschulinspektor.

I. Teil: **Religion.**

1906. Umfang 14 Bogen. Preis M. 2.80, gut geb. M. 3.40.

Der Plan ist die Frucht einer Lebensarbeit, großzügig in der Auffassung und doch bis ins kleinste in einer noch nicht vorhandenen Weise durchgeführt.

Anschauungsunterricht ✣ Lesen ✣ Sprachunterricht

Stoffe für den Anschauungsunterricht.
Beobachtungen der Kinder in methodischen Einheiten.
Von **Alwin Eichler.** Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

Der Anschauungs- und Sprachunterricht
im 2. und 3. Schuljahre.
Präparationen und Konzentrationsdurchschnitte von **H. Prüll.**
11 Bogen und 2 Tabellen. M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Die Normallaut-Methode.
Anschauen, Zeichnen, Lesen, Schreiben in organischer Verbindung.
Methodische Einheiten und ausgeführte Lektionen.
Von **Alwin Eichler.** 1906. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Anleitung zur richtigen Lautbildung
als Einführung in den Lese- und Schreibmechanismus. Ausgeführte Lektionen. Von **Alwin Eichler.** Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

Der erste Leseunterricht
nach phonetischen Grundsätzen. Preis M. —.40.

Lesebuch für das erste Schuljahr.
Nach phonetischen Grundsätzen bearbeitet von **G. A. Brüggemann,**
Rektor a. D., Volkshochschullehrer in Straßburg i. E.
109 Seiten. Preis M. —.40, in Schulband M. —.60.

Die Phonetik und der Volksschullehrer.
Von **Rich. Härtig,** Schuldirektor.
Preis brosch. M. 1.20, fein gebunden M. 1.60.

Entwurf einer deutschen Betonungslehre.
Von Dr. phil. **Reichel.** Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht
von Dr. **R. Seyfert.** Preisgekrönt. 2. Aufl. M. —.60.

Anleitung zur leichten Erlernung der französischen Sprache.
Von **G. Döll.** M. —.40.

Deutsche Sprachlehre.
Ein Hilfs-, Wiederholungs- und Übungsbuch.
Mit Berücksichtigung des fremdsprachlichen Unterrichts für Schüler kaufmännischer und gewerblicher Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterricht von **Otto Bock,** Lehrer an der III. Höheren Bürgerschule zu Leipzig.
4./5. Auflage. 8 Bogen. Preis M. —.80, fein gebunden M. 1.—.

Beiträge zur Theorie und Praxis des deutschen Sprachunterrichts.
Eine Sammlung von Aufsätzen über alle Zweige dieses Unterrichtsgegenstandes. Von **Ernst Lüttge.** M. 1.60, geb. M. 2.—.

Die mündliche Sprachpflege
als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts in der Muttersprache.
Von **Ernst Lüttge.** M. 1.40, geb. M. 1.80.

Der Deutschunterricht.
Entwürfe und ausgeführte Lehrproben.
1. Abt.: Unterstufe. 3. Aufl. 40 Lektionen.
2. Abt.: Mittel- und Oberstufe. 3. Aufl. 20 Lektionen.
3. Abt.: Wortkunde, Sprachpflege im Sachunterrichte, Materialien zu einer Onomatik und Phraseologie. 2. Auflage.
Von **Gustav Rudolph** (Dr. Rud. Schubert). à M. 2.—, geb. à M. 2.50.

Rechtschreiben ✣ Diktatstoffe ✣ Deutsche Aufsätze

Die Praxis des Rechtschreibunterrichts
auf phonetischer Grundlage.
Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Diktaten in Aufsatzform. Von **Ernst Lüttge.**
2. Auflage. 1907. 15 Bogen. M. 2.40, gut gebunden M. 3.—.
Inhalt: I. Teil. Zur Psychologie und Methodik des Rechtschreibunterrichts. II. Teil. Die Praxis des Rechtschreibunterrichts. (A. Hauptkursus für das 2.—4. Schuljahr; B. Ergänzungskursus für das 5.—8. Schuljahr.) III. Teil. Diktatstoffe.

Zur Umgestaltung des Unterrichts in der Rechtschreibung
von **Ernst Lüttge.** M. —.60.

Leichtfaßliche Interpunktionslehre
und ihre Anwendung in der Praxis.
Von **G. Döll,** Rektor in Camburg (Saale). M. —.80.

Übungs- und Lernstoff für die neue deutsche Rechtschreibung
in den ersten vier Schuljahren.
Von Dr. **Rich. Seyfert.** 2. Aufl. Preis M. —.20.

Diktatstoffe.
Im Anschlusse an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganze. Von **Paul Th. Hermann.** I. Teil zur Einübung und Befestigung der **neuen deutschen Rechtschreibung.** 635 Diktate, 10. Aufl. 16 Bogen. M. 2.—, geb. M. 2.40. — II. Teil zur Einübung und Befestigung der **deutschen Satzlehre.** 450 Diktate. 5. Auflage. M. 2.—, gebunden M. 2.40.

Niederschriften im Anschluß an Lesestücke.
Zur Übung der Rechtschreibung und Pflege des Ausdrucks.
Bearbeitet von **Th. Franke,** Bürgerschullehrer i. R. in Wurzen.
XII und 203 Seiten. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Freie Aufsätze für die Mittelstufe.
Herausgegeben von **Bernhard Mieth,** Lehrer in Plauen.
Preis geh. M. 1.—, gut geb. M. 1.20.
Dieses Büchlein haben dreißig und einige Kinder des vierten Schuljahres der einfachen Volksschule verfaßt. Es enthält 170 ausgeführte Aufsätze.

Kinder vom Lande.
Freie Aufsätze für Kinder und Leute, die's gewesen sind.
Gesammelt von **Ernst Lorenzen.**
Umfang 8 Bogen. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Deutsche Aufsätze
von **Paul Th. Hermann.** I. Teil für die **oberen Klassen** der Volksschule und für Mittelschulen. 5. Auflage. 280 Aufsätze. — II. Teil für die **mittleren** und **unteren Klassen** der Volksschule. 4. Aufl. 600 Aufsätze. Je M. 2.80, geb. M. 3.40.

Der stilistische Anschauungsunterricht.
Von **Ernst Lüttge.**
I. Teil: Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage. 52 Lektionen. 4. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—. II. Teil: Anleitung zum **freien Aufsatz auf der Oberstufe.** 3. Auflage. M. 2.40, geb. M. 3.—.

Deutsche Aufsätze für die Oberklassen der Volksschule.
Von **J. A. Seyfferth.** 16 Bgn. Preis M. 2.40, gut geb. M. 2.80.

Deutsche Aufsätze für die Mittelklassen der Volksschule.
Von **J. A. Seyfferth.** 6 Bgn. Preis M. 1.—, gut geb. M. 1.20.

Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee.
Von **Richard Seyfert.** Preis M. —.40.

Geschichtsunterricht

Praktisches Lehrbuch der Deutschen Geschichte für die Volksschule.

In anschaulich ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet von **Th. Franke.**

I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 3. Auflage. 21 Bogen stark. M. 3.20, fein geb. M. 3.80. II. Teil: Neuzeit. 3. Auflage. 33 Bogen stark. M. 4.80, fein geb. M. 5.40. **Sächs. Geschichte.** 2. verbesserte Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Praktisches Lehrbuch der Alten Geschichte.

1906. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

Preisgekrönt vom Deutschen Lehrerverein.

Lehrplan für Geschichte.

Von **G. A. Schröder.**

Preis M. —.40.

Nach den Grundsätzen der Anschauung und Konzentration in genetischer Stufenfolge aufgebaut.

Geschichte von Chemnitz.

Von **Hermann Prüll.**

Preis M. —.40.

Heimatkunde

Die Heimatkunde als Grundlage für die Realien auf allen Klassenstufen.

Nach den Grundsätzen Herbarts und Ritters in 18 ausgeführten Lektionen. Von **Hermann Prüll.**

4. vermehrte Auflage.

M. 1.60, geb. M. 2.—. Schülerausgabe 2. Auflage M. —.25.

Die Entwickelung der Landschaftsschilderung.

Eine fachwissenschaftliche und psychogenetische Studie, ausgeführt an der heimatkundlichen Literatur Sachsens. Von Dr. **R. Seyfert.**

M. 1.60, geb. M. 2.—.

Sprichwörter und geflügelte Worte.

Von **G. R. Freytag.** M. 1.60, geb. M. 2.—.

Geographie

Theorie und Praxis der Heimatkunde.

Hilfsbuch für den heimatkundlichen Unterricht auf allen Klassenstufen. Unter Mitwirkung der Sektion für Heimatkunde im Schulinspektionsbezirk Zwickau II bearbeitet und herausgegeben von **Max Jochen,** Schuldirektor in Cainsdorf.

Mit 6 Tafeln und einer Heimatkarte, nebst heimatkundlichem Lesebuch. M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Heimatkundliches Lesebuch für Zwickau II apart M. —.60.

Von der Heimatkunde zur Erdkunde.

Ein Beitrag zur speziellen Methodik des erdkundlichen Unterrichtes, theoretisch begründet und praktisch dargestellt an dem nach landschaftl. Einheiten gegliederten Vogtlande von **Paul Pohle,** Lehrer in Plauen.

Mit 6 Skizzen und zwei Bildern im Text, sowie 28 Skizzen und Gäblers Schulhandkarte des Vogtlandes im Anhange. Preis M. 2.—, fein geb. M. 2.50.

Neue veränderte und vermehrte Auflagen erschienen von:

Tischendorf, Präparationen für den Geographie-Unterricht.

(Jeder Teil ist einzeln brauchbar und einzeln käuflich.)

1906.

Das deutsche Vaterland. 1906. 18. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40. Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geographie von Deutschland. — Dieser Teil enthält die Methodik des geographischen Unterrichts und behandelt Deutschland nach natürlichen Landschaften.

Das Deutsche Reich. 1906. 17. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40. Dieser Teil ist das Hilfsbuch für den weitergehenden Unterricht in der Geographie von Deutschland und führt die einzelnen Bundesstaaten vor das Auge der Kinder.

1907.

Europa. 1907. 18. Auflage. M. 2.40, geb. M. 2.80. Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geographie von Europa.

Amerika, Asien, Afrika und **Australien.** 1906. 14. Auflage, zusammen M. 2.80, geb. M. 3.20.

Das Königreich Sachsen. 1906. 6. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—. Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Vaterlandskunde.

Die neuen Auflagen bringen nicht nur umfangreiche Zusätze und wertvolle Erläuterungen, sondern weisen auch in ihrer methodischen Anlage bedeutsame Vervollkommnungen auf.

Jeder Teil ist für sich in allen Schulverhältnissen brauchbar. — Jeder Teil ist einzeln käuflich.

Hermann Prüll:

Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten.

Aus Karten und Typenbildern dargestellt und unter Berücksichtigung der bewährtesten Grundsätze der Pädagogik bearbeitet.

2. vermehrte Auflage. Preis brosch. M. 1.60, fein geb. M. 2.—.

Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie.

M. —.80.

Europa in natürlichen Landschaftsgebieten.

Preis brosch. M. 1.60, fein geb. M. 2.—.

Aus der Himmels und Länderkunde.

Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten. Die außereuropäischen Erdteile.

Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Nationaler Unterricht in Erdkunde und Geschichte.

Mahnworte an Deutschlands Lehrerschaft. Von **L. G. Ricek,** Gerolding. 1899. 55 Seiten. Preis M. —.80.

Geologie

Geologie des Königreichs Sachsen.

Mit 120 Figuren und 1 Tafel.

Von **Alfred Pelz,** Chemnitz. Preis M. 3.—, geb. M. 3.60.

Himmelskunde

Die Grundbegriffe der Himmelskunde.

Mit 47 Figuren und 1 Sternkarte.

Von **Leopold Lang.** Preis M. 2.—, geb. M. 2.50.

Die Geologie der Heimat.

Mit 15 Figuren und 3 lithographischen Tafeln. Von **Alfred Pelz,** Chemnitz. Preis M. 1.—, geb. M. 1.20.

Naturkunde ✣ Mineralogie ✣ Zoologie

Das Leben der Pflanzen.
Bearbeitet von **Paul Säurich**, Lehrer in Chemnitz.

Band I: **Im Walde.** M. 3.—, fein gebunden M. 3.60.
Empfohlen vom Königlich Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Band II: **Das Feld,** 1. Teil. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Band III: **Das Feld,** 2. Teil. M. 4.—, gut geb. M. 4.60.
Band VII: **In vorgeschichtlicher Zeit.** Bilder aus der Pflanzenwelt. M. 1.60, geb. M. 2.—.
In Kürze sollen erscheinen:
Band IV: **Im Gewässer.** Band V: **An sonnigem Gelände.**
Band VI: **Im Obstgarten.**

Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen.
Nach den neuen methodischen Grundsätzen für Behandlung und Anordnung (Lebensgemeinschaften) bearbeitet.
Von **Odo Twiehausen** (Dr. **Th. Krausbauer**)
Ausgabe A, 5 Bände:
Erste Abteilung: **Unterstufe.** 9. Auflage.
Zweite Abteilung: **Mittelstufe.** 6./8. Auflage.
Dritte Abteilung: **Oberstufe.** 5. Auflage.
Vierte Abteilung: **Ergänzungsband.** 3. Auflage.
Fünfte Abteilung:

Mineralogie, nebst einem Abriß der Chemie
und einer großen Anzahl von einfachen Schulversuchen. 2. Auflage.
Preis jeder Abteilung, ca. 19 Bogen stark: M. 2.80, fein geb. M. 3.40; Abteilung III kostet: 26 Bogen stark, M. 3.80, fein geb. M. 4.40.
Jeder Band ist einzeln käuflich.
Alle 5 Bände brosch. zusammen M. 15.—, gut geb. M. 18.—.
Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse, 2 Teile.
Teil I: **Mineralogie und Botanik.** 2. verm. Auflage. Teil II: **Zoologie.**
Jeder Teil 20 Bogen à M. 3.—, geb. à M. 3.60.
Kleine Pilzkunde. Von **Odo Twiehausen.** M. 1.—, geb. M. 1.20.

Menschenkunde und Gesundheitslehre.
32 Präparationen zur unterrichtlichen Behandlung dieser Stoffe in Entwürfen und Lektionen. Von Dr. **Rich. Seyfert.**
3. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.50.

Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts.
Eine Darstellung der Gliederung und Behandlung des gesamten naturkundlichen Unterrichts. Von Dr. **Rich. Seyfert.**
3. vermehrte und verbesserte Auflage. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Naturbeobachtungen.
Lehrerausgabe, Anweisung und Aufgabensammlung.
Von Dr. **Rich. Seyfert.** 3. Auflage. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Aufgabensammlung: Heft 1 und 2 je M. —.30. Beobachtungsheft für Unterstufe M. —.12. Beobachtungsheft für Oberstufe M. —.20.

Handbuch des Obst- und Gartenbaues.
Theoretisch-praktische Anleitung und pädagogische Verwertung des Obst- und Gartenbaues für Lehrer und Erzieher.
Mit 45 Abbildungen im Text.
Von **Friedrich Barth.** 18 Bgn. Preis M. 3.—, fein geb. M. 3.60.

Arbeitskunde in der Volksschule.
Lektionen, Entwürfe und Pläne. Von Dr. **Rich. Seyfert.**
Unterrichtliche Verknüpfung der naturkundlichen Fächer, Physik, Chemie, Mineralogie usw. 5. Auflage. 22 Bogen. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Rechnen ✣ Geometrie ✣ Zeichnen ✣ Gesang

Zifferntafel „Unerschöpflich".
Hunderte von Übungen, Hunderttausende von Aufgaben für Schule und Haus, Lehrer und Schüler.
Von **Max Wagner,** Lehrer in Leipzig.
Anweisung M. —.60, die Zifferntafel für die Hand des Kindes kostet M. —.05, bei Abnahme von 40 Stück je M. —.04.
Was die Etüden und Tonleitern für das Klavierspiel bedeuten, das will die Zifferntafel „Unerschöpflich" für den Rechenunterricht sein: ein Übungsmittel in der Hand der Kinder zur sichern Beherrschung der Zahlen- und Zifferntechnik. Tägliche Übung macht den Meister!

Algebraische Aufgaben für die Volksschule
für die Hand des Lehrers bearbeitet von **Emil Zeißig.**
Preis M. —.60.

Mit dem ersten Preise gekrönt.
Praktische Geometrie
für den Schul- und Selbstunterricht.
Ausgabe für Schüler in drei Heften. Ausgabe für Lehrer in einem Bande mit 180 in den Text gedruckten Figuren, nebst Lösungen. Von **F. Chr. Wolf.** 1. Heft mit 30 Figuren 2. Auflage M. —.30; 2. Heft mit 92 Figuren 2. Auflage M. —.50; 3. Heft mit 60 Figuren 2. Auflage M. —.40; Ausgabe für Lehrer 2. verbesserte Auflage M. 2.—, geb. M. 2.50.

Geometr. Konstruktions- und Rechenaufgaben.
Von **O. Bock** und Dr. **Rich. Schulze.**
2. Auflage. M. —.40. Lösungen hierzu M. —.50.

Präparationen für den Zeichenunterricht
in der zwei- und vierklassigen Volksschule. 4 Bogen und 29 Tafeln von **Hans Kappler.** M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

Lehrgespräche im Zeichenunterricht.
Von **Th. Göhl.** M. —.80, geb. M. 1.20.

Schulgesang und Erziehung.
Von **Heinr. Schöne.** 4 Bogen. M. —.60.

Wegweiser für den Gesangunterricht.
Lektionen, Entwürfe, nebst Lehrplänen, bearbeitet von Kantor **M. Förster.** M. 4.—, gut gebunden M. 4.60.

Gesangunterricht für deutsche Volksschulen.
Von **O. Fichtner.** M. 1.20.

Kleiner Liedergarten.
Von **A. Linge.** M. —.30.

Liedergarten.
Von **A. Linge.** 3. Auflage.
1. Heft M. —.30. 2. Heft M. —.30.

Fortbildungsschulunterricht.

Hilfsbuch für den Unterricht an Fortbildungsschulen.
„Gesamturteil: hervorragend brauchbar." Preußische Lehrerzeitung.
Von **Tischendorf** und **Marquard.** 1. u. 2. Schuljahr. 2. Auflage. je M. 2.40, geb. M. 2.80. — 3. Schuljahr. M. 2.80, geb. M. 3.20.

Unterredungen über das I.–III. Hauptstück des lutherischen kleinen Katechismus.
Mit Hervorhebung sozialpolitischen Lehrstoffes, bearbeitet von **A. Patuschka,** weil. Rektor in Schmölln.
Umfang 20 Bgn. Preis M. 3.—, geb. M. 3.60. — Vom Herzogl. Altenburg. Kultusministerium empfohlen.

Wertvolle Jugend- und Volksschriften

Tiergeschichten.

Für die Jugend ausgewählt vom **Hamburger Jugendschriften-Ausschuß.** 112 Seiten. 21./30 Tausend. Gut kartoniert M. —.60.

„Wahrlich, wir haben es doch weitgebracht, daß man für so gar nichts so viel Schönes zu kaufen bekommt." Wiener Mode.

Tiermärchen.

Ausgewählt vom **Hamburger Jugendschriften-Ausschuß.**

(22 Märchen.) — 21./30. Tausend.

Gut kartoniert M. —.60.

Kinderwelt.

Für die Jugend ausgewählte Erzählungen

von **H. Böhlau, D. von Liliencron, Charlotte Niese** usw.

Herausgegeben vom **Hamburger Jugendschriften-Ausschuß.**

Gut kartoniert M. —.60.

„Wie die ‚Tiermärchen' und ‚Tiergeschichten' ist das Buch eine vortreffliche Auswahl mustergültiger Erzählungen und Skizzen, die weiteste Verbreitung verdienen." Päd. Brosamen.

Perlen deutscher Dichtung.

Der deutschen Jugend gewidmet von **O. Bräunlich,** Rektor.

29 Bgn. M. 3.—, gut geb. M. 3.60. Prachtband-Geschenkausg. M. 4.—.

Heideblumen.

Drei Erzählungen von **Odo Twiehausen.**

Preis M. 1.80, elegant gebunden M. 2.50.

Inhalt: Heideprinzeßchen. Treu bis in den Tod. Wurmstichige Naturen.

Dies Buch enthält vorstehende 3 kleine, hübsche, lehrreich und trefflich geschriebene Erzählungen und kann dasselbe als Geschenkwerk, sowie auch für Bibliotheken (für das reifere Alter) zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Sittliche Erziehung.

Von **J. Kooistra.**

Aus dem Niederländischen nach der dritten Auflage übersetzt von Pfarrer **Eduard Müller.** Einzige autorisierte deutsche Bearbeitung.

Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

Das deutsche Christuslied des 19. Jahrhunderts.

Von Professor **Fr. Nippold,** Jena.

1903. Preis M. 3.—, fein geb. M. 4.—.

„Nippolds Buch ist eine belehrende und durch die mitgeteilten Liederproben auch erbauliche Lektüre für alle, welche ein Interesse haben für die Geschicke der christlichen Kirche und den Pulsschlag des religiösen Lebens." Neue Freie Presse.

Kant-Aussprüche.

Zusammengestellt

von **Raoul Richter,** Professor an der Universität Leipzig.

7 Bgn. Preis M. 1.20, geb. M. 1.60.

„Das Büchlein ist sehr empfehlenswert." Lit. Zentralblatt.

Lottchens Christabend.

Von **C. Schilling.** Ein Weihnachtsfestspiel. M. —.40.

Schriften zur Jugendschriftenfrage

Empfehlenswerte Jugendschriften.

Charakteristiken über ca. 400 Jugendschriften. Herausgegeben von den **Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften.**

1904. 51 Seiten. Preis M. —.60.

Zur Jugendschriftenfrage.

Eine Sammlung von Aufsätzen und Kritiken. Herausgegeben von den **Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften.**

2. verm. Aufl. 1906. 161 Seiten. Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

„Die im Vordergrund der Jugendschriftenbewegung stehenden Männer, wie Köster, Linde, Lottig, Weber, Weihrauch, haben größere Aufsätze beigesteuert. Als Probe für die praktische Arbeit der Ausschüsse sind eine große Anzahl von Kritiken über belletristische Werke, spezielle Jugendschriften, Bilderbücher, Werke aus Geschichte, Geographie und den Naturwissenschaften mitgeteilt, und den Schluß macht ein reichhaltiges Verzeichnis empfehlenswerter Jugendlektüre. Das Buch gewährt einen vorzüglichen Einblick in die selbstlose und fruchtbare Arbeit der Jugendschriftenkommissionen, in denen sich eine große Anzahl der besten Köpfe aus der deutschen Volksschullehrerschaft vereinigt haben." Pädagog. Blätter v. Kehr.

Die Jugendzeitschrift

in ihrer geschichtlichen Entwickelung, erziehlichen Schädlichkeit und künstlerischen Unmöglichkeit.

Mit einer Kritik der gangbarsten gegenwärtigen Jugendzeitschriften. Von **Otto Hild.** Herausgegeben vom Gothaer Prüfungsausschuß für Jugendschriften. 1905. 88 Seiten. Preis M. 1.20.

Monographien zur Jugendschriftenfrage.

Herausgegeben von den **Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften.**

I. Heft:

Hans Christian Andersen und seine Märchen.

1905. — Von **Guido Höller.** — Preis M. —.60.

II. Heft:

Robert Reinick der Kinderdichter.

1907. — Von **K. F. Sturm.** — Preis M. —.50.

Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung.

Vortrag, gehalten auf der Deutschen Lehrerversammlung in Chemnitz 1902. Von **Heinrich Wolgast,** Hauptlehrer in Hamburg.

1903. 23 Seiten. Preis M. —.50.

„Die Broschüre sei allen, denen das Thema ‚Kunst und Erziehung' am Herzen liegt, zum Studium und zur Beherzigung wärmstens empfohlen." Hess. Schulztg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, eventuell auch direkt gegen Voreinsendung oder Nachnahme vom Verlage.

Buch- und Kunstdruckerei von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 16 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1907. **April.** **№ 4.**

Naturbeobachtung.

Zwischen dem naturkundlichen Unterricht im Schulzimmer und dem, was die Natur selbst uns bietet, besteht eine Kluft. Mit einzelnen, aus ihrem ganzen Zusammenhang losgelösten Naturgegenständen, die wir ins Schulzimmer schleppen, wollen wir die unendliche Mannigfaltigkeit der Natur ersetzen, soll Lust und Liebe für sie geweckt werden. Die Forderung, diese Kluft auszufüllen, ist nicht neu; sie wird in letzter Zeit wieder lebhaft aufgegriffen. In den *Exkursionen* haben wir ein vorzügliches Mittel, einer Schulstuben-Naturgeschichte, die sich draussen nirgends auskennt, entgegenzuarbeiten. Sie sind nicht leicht durchzuführen. Erfahrene müssen den Unerfahrenen hier raten.[1]) Aber auch diese Exkursionen können die Lücke nur zum Teil ausfüllen. Sie können nicht häufig genug ausgeführt werden, und lange, schöne Ferien muss man unbenützt verstreichen lassen. Tausende von interessanten Erscheinungen, die sich nur kurze Zeit oder nur einmal darbieten, sind der Beobachtung durch ganze Klassen entzogen. Hier muss die *Naturbeobachtung des einzelnen Schülers* einsetzen. Beobachtungsaufgaben können — mehr oder weniger lange zum voraus — auf eine bestimmte Stunde gegeben werden, so dass ein nicht zu unterschätzendes Material bei der Besprechung eines Gegenstandes vorhanden ist. Aber auch sie genügen nicht, jenen Kontakt zwischen Unterricht und Natur herzustellen, der das Ideal bilden soll, weil vieles, das der Beobachtung wert wäre, nicht in den gestellten Aufgaben inbegriffen ist. Wir müssen den Schüler anleiten, überall und immer seine Augen offen zu halten, Dinge und Vorgänge zu sehen und sich mit dem Geschauten denkend zu beschäftigen. Dazu bedarf es der Anleitung: Was erblickst du dort? Schau hieher! Warum ist das so? Einen solchen Wegweiser hat uns jüngst *G. Stucki*, Seminarlehrer in Bern, gegeben.[2])

In der beigegebenen Einführung sagt der Verfasser u. a.: Die armseligen Bruchstücke aus der Natur, die uns im Schulzimmer zur Verfügung stehen, sind ein ungenügendes Surrogat für diese selbst.... So gewinnt der Schüler allmählich eine Fülle von Vorstellungsmaterial, das an und für sich einen wertvollen Besitz bedeutet und in eminenter Weise den Unterricht und zwar nicht nur denjenigen der Naturkunde erleichtert und befruchtet. Zudem wird ihm durch die Gewöhnung ans Beobachten für Lebenszeit ein Quell fruchtbarster Unterhaltung und reinster Genüsse eröffnet....

Diese Ausführungen werden durch die Erfahrung vollständig bestätigt. Wie ganz anders gestaltet sich der Unterricht, wenn Beobachtetes verwertet werden kann! Um nur ein Beispiel anzuführen, weise ich hin auf die Vermittlung der Grundbegriffe der mathematischen Geographie: Messen der Schattenlänge zu verschiedenen Zeiten, Beobachten der Mondphasen, der Zeit des Aufgehens von Sonne und Mond schaffen Vorstellungen, auf die man aufbauen, an die man anknüpfen kann. Solcher Beispiele liessen sich aus Zoologie, Botanik und physikalischer Geographie eine Menge anführen.

Die Beobachtungsaufgaben sind nach Monaten zusammengestellt; jeder weist durchschnittlich 30 Fragen auf. Die verlangte Antwort (oder Skizze) kann daneben auf die leergelassenen Zeilen notiert werden. Fragen und Aufgaben aus der gesamten Heimatkunde (Geschichte ausgenommen) sind aufgeführt, wobei der Begriff „Heimatkunde“ im weitesten Sinne gefasst wird. Greifen wir aufs Geratewohl einige Fragen heraus!

[1]) *H. Wegelin.* Über Exkursionen. Schweiz. Päd. Zeitschrift. 1907 Jahrg. XVII. Heft 1.

[2]) *Aufgabenheft für Naturbeobachtungen.* Neue Ausgabe. Von *G. Stucki.* Bern 1907. A. Francke. Preis bei Partienbezug (20) 40 Rp.

April.

1. Merke an einem bestimmten Tage, wann und wo die Sonne auf- und untergeht!
2. Miss die Schattenlänge eines senkrechten Stabes mittags 12 Uhr!
4. Notiere mehrere Tage nacheinander die Aufgangszeit des Mondes!
7. Gib Lage und Beschaffenheit einer Wiese an, die besonders frühe ein frisches Grün zeigt!
10. Was blüht Mitte April im Garten?
13. Untersuche zwei ungleiche Knospen eines Birnbaumes und zeichne sie!
21. Wann hast du folgende Vögel in diesem Jahre zum ersten Male gesehen oder gehört? Kuckuck?... Storch?... Schwalben?... Rotschwänzchen?...
27. Was fällt an den Kartoffeln im Keller auf?

September.

21. Welche Blumen, die schon im Frühling geblüht haben, trifft man auch im Herbst?
22. Welche neue ist hinzugekommen?
23. Wodurch unterscheidet sich diese am meisten von allen bekannten?
24. Bei welchen Gewächsen findet man Blüten, reife und halbreife Früchte zusammen?
25. Weshalb kann es bei den Obstbäumen nicht so sein?
28. Bezeichne eine Pilzgruppe (z. B. mit einem Rütlein), suche sie nach acht Tagen wieder auf und notiere die Veränderungen!

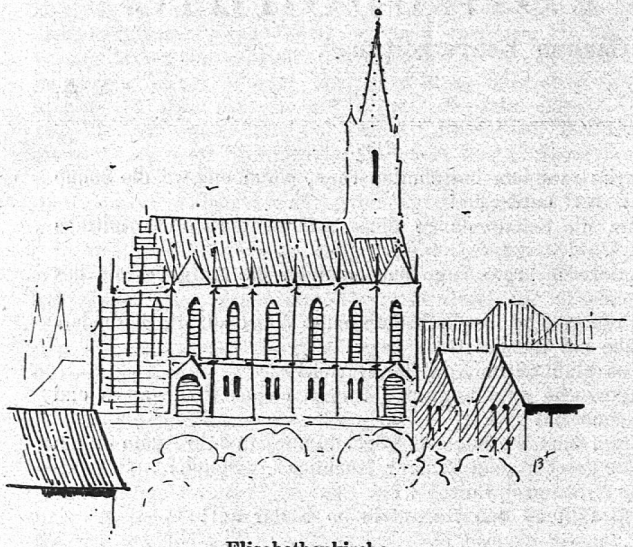
Die Menge und die Verschiedenheit der Fragen gestatten die Benützung des gleichen Heftes während mehrerer Jahre in der Primar- und Sekundarschule sowohl, als auch in höheren Lehranstalten. Vor allem aus muss der angehende Erzieher sich an Naturbeobachtung gewöhnen; ihm muss das Heft in die Hand gegeben werden. Der Lehrer selbst aber wird sicherlich grossen Gewinn aus den Aufgaben ziehen und mit Erstaunen bemerken, wie mannigfaltig die Erscheinungen sind, die sich direkt beobachten lassen, über die er sich aber bisher Rat in Büchern geholt unter Umgehung der Natur.

Wie soll der Lehrer vorgehen, um bei den Schülern durch den Gebrauch des Heftes die Beobachtungsgabe zu schärfen und Liebe und Lust zur Natur zu wecken? Mit recht befriedigendem Erfolge habe ich folgendes Verfahren angewendet: Zu Beginn jeden Monats wurden die Antworten der vorhergehenden abgelesen, die neuen Fragen kurz besprochen. Einzelne Schüler hatten zwei, andere fünf oder zehn gelöst, einzelne aber auch bedeutend mehr. Das grösste Vergnügen hatte ich jedesmal, wenn zwei nicht zu gleicher Zeit oder am gleichen Ort ausgeführte Beobachtungen nicht übereinstimmten und jeder Beobachter an der Richtigkeit seiner Ansicht festhielt. Diese „Diskussionen“ waren immer äusserst fruchtbar. Man macht auch hie und da Stichproben, um zu erfahren, ob wirkliche Beobachtung oder nur Abschrift oder Kenntnis vom Hörensagen vorliegt. Kommt man so einem Heuchler auf die Spur, so genügt es meist, ihn für einige Zeit aus der Reihe der glaubwürdigen Beobachter auszuschliessen, um ihn zur Ehrlichkeit zurückzuführen. Es erscheint mir durchaus notwendig, dem Schüler hinsichtlich der Zahl der Fragen, die er beantworten soll, grosse Freiheit zu lassen. Die schönsten Resulate gedeihen hier auf dem Boden der Freiwilligkeit, und versteht es der Lehrer nur einigermassen, Interesse für die Sache zu wecken und die gewonnenen Resultate zum Unterricht innerhalb der vier Wände des Schulzimmers heranzuziehen, dann hat er gewonnenes Spiel. Ich brenne vor Begierde, meinen „Neuen“ im Frühling dieses Heft[1]) in die Hand zu geben, und wenn ich auch weiss, dass viele mit Gleich-

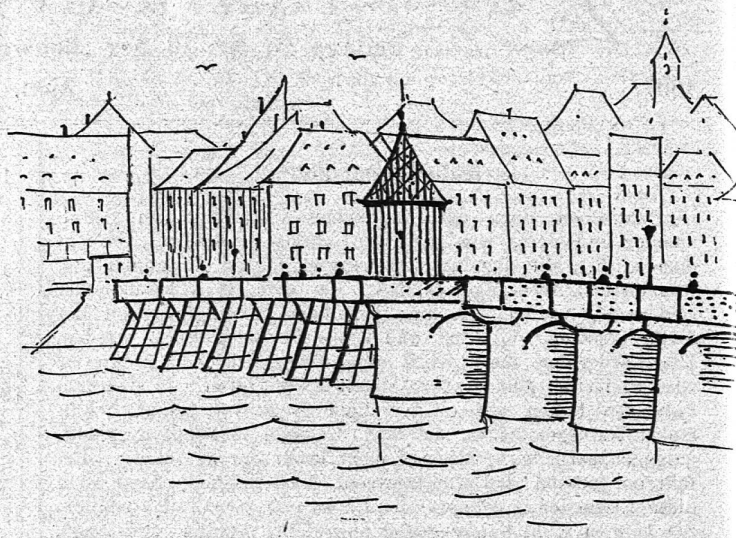
[1]) Es ist die neue und verbesserte Ausgabe der „Aufgaben zur Naturbeobachtung“.

Skizzen von J. J. Billeter

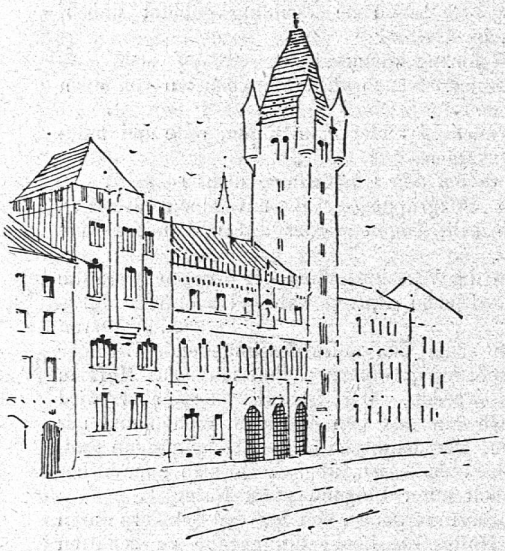
(Aus Heimatkunde Basel.)



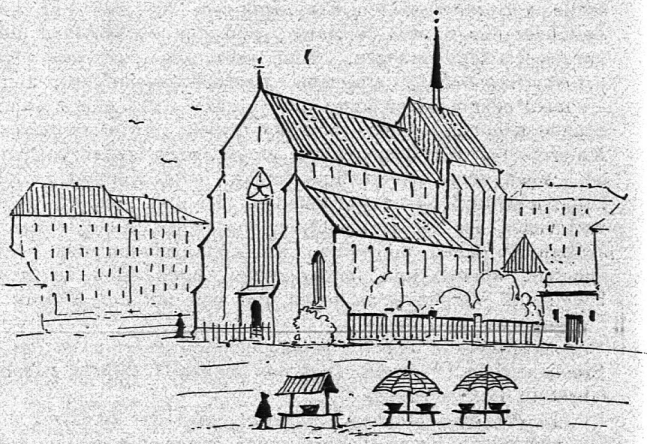
Elisabethenkirche.



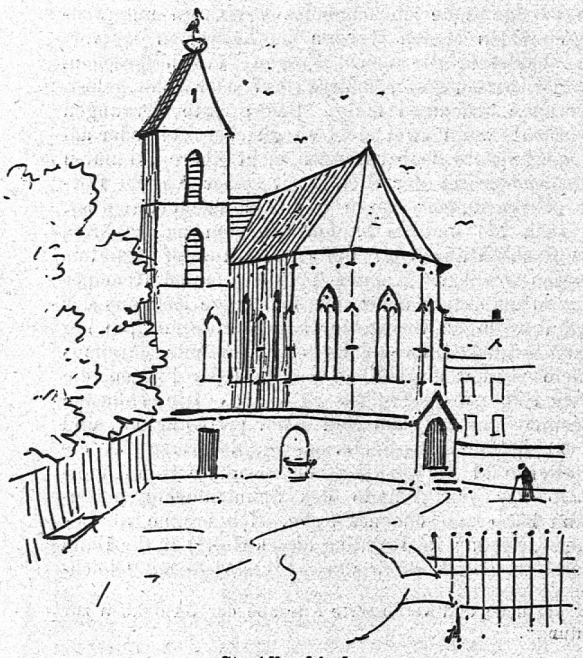
Die alte Rheinbrücke.



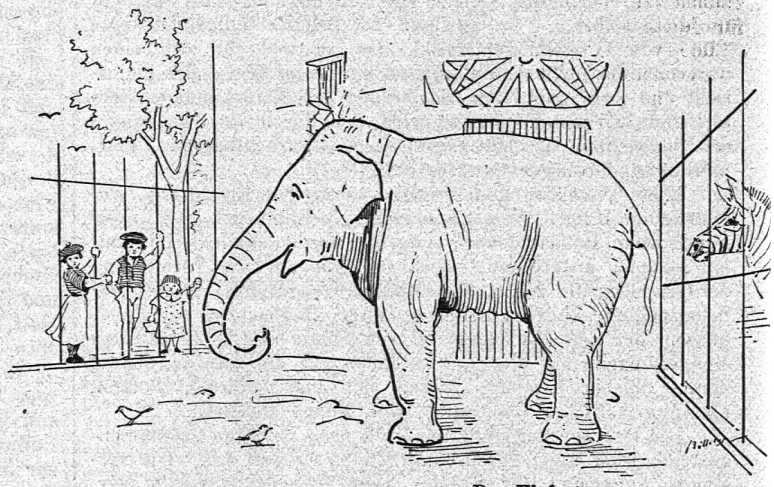
Das Rathaus.



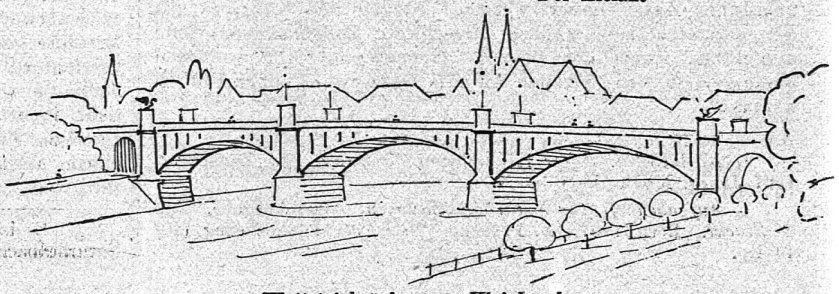
Barfüsserkirche — Historisches Museum.



St. Albankirche.



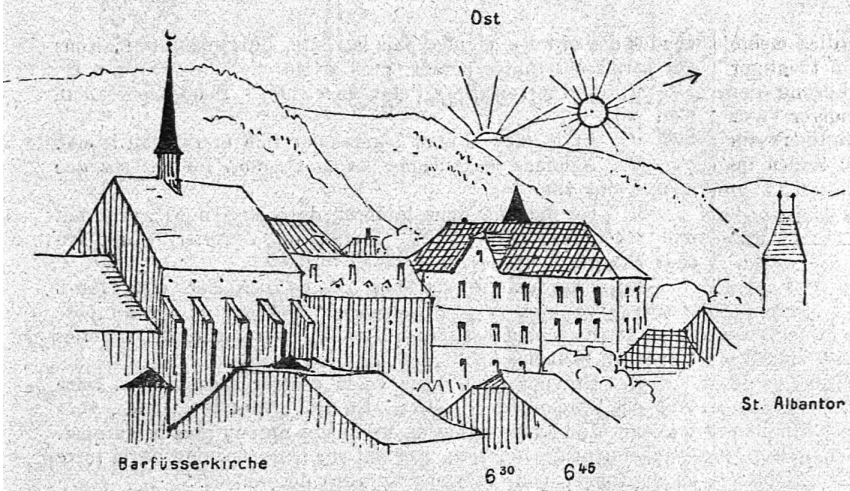
Der Elefant



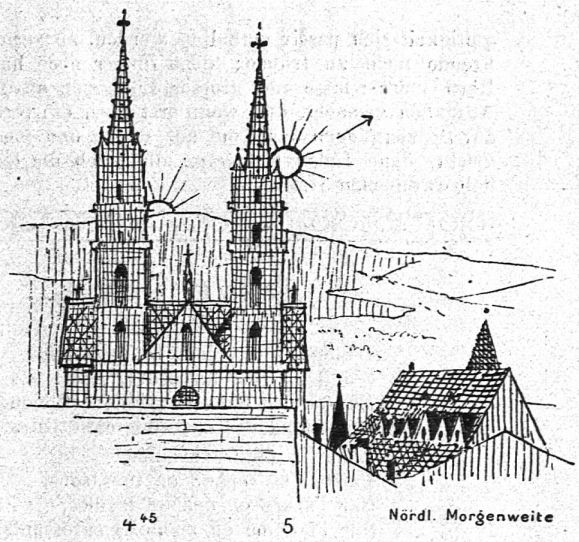
Wettsteinbrücke, von Kleinbasel aus.

Skizzen von J. J. Billeter

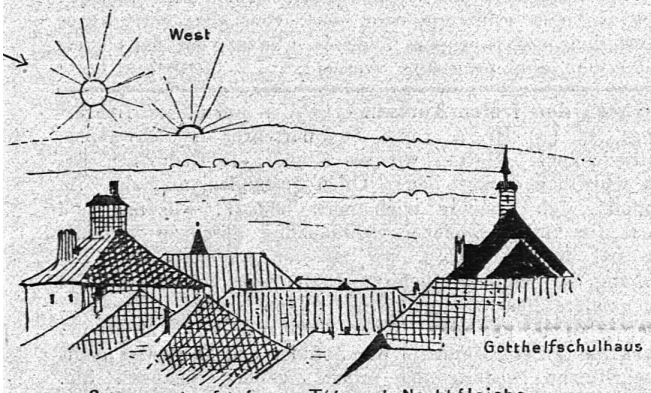
(Aus Heimatkunde Basel).



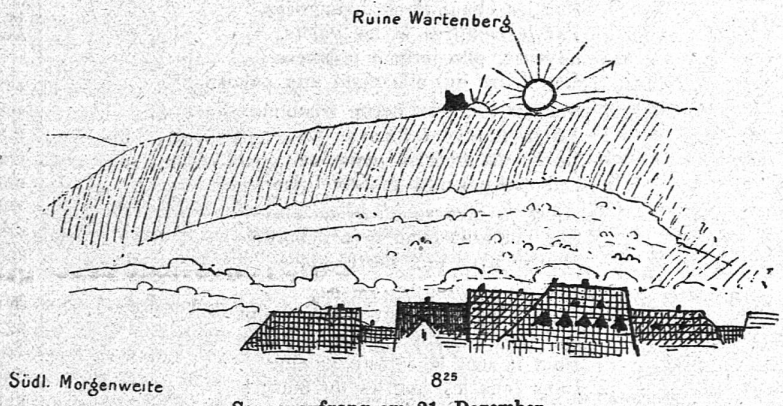
Sonnenaufgang zur Tag- und Nachtgleiche



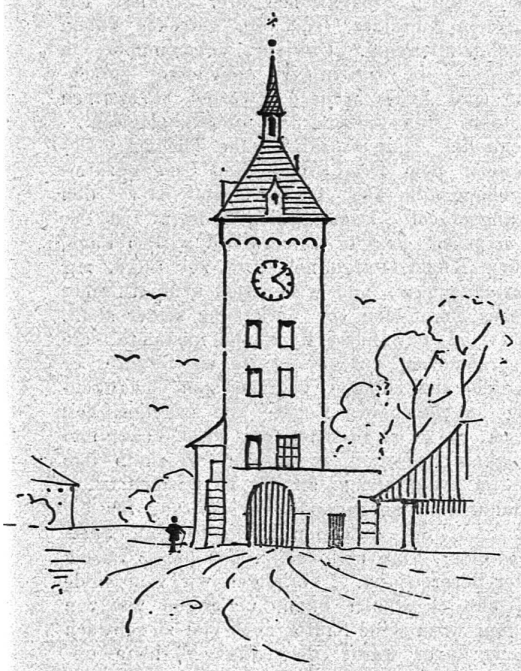
Sonnenaufgang am 21. Juni



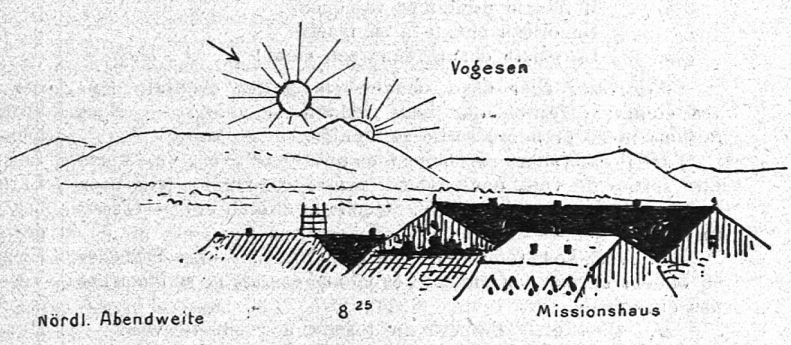
Sonnenuntergang zur Tag- und Nachtgleiche



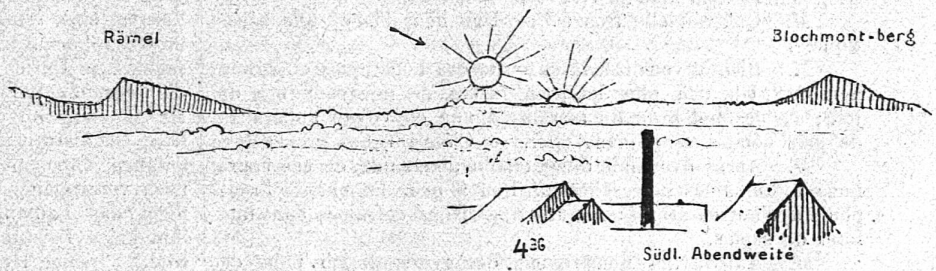
Sonnenaufgang am 21. Dezember.



Das St. Johanntor.



Sonnenuntergang am 21. Juni



Sonnenuntergang am 21. Dezember.

gültigkeit sich passiv verhalten werden, so vermag dies meine Freude nicht zu trüben; denn immer noch hat ein tüchtiger Kern jeder Klasse mit grosser Lust sich an die Lösung der Aufgaben gemacht, und wenn erst noch ein verständiger Vater auf Spaziergängen das Kind auf dieses und jenes aufmerksam macht, dann füllen sich ganz allgemach die leeren Zeilen im liebgewonnenen Heft. *A. T.*

Fleurs du printemps.

Pour élèves avancés.

L'été, la nuit bleue et profonde
S'unit au jour limpide et clair;
Le soir est d'or, la plaine est blonde;
On entend des chansons dans l'air.

L'été, la nature éveillée
Partout se répand en tous sens,
Sur l'arbre en épaisse feuillée,
Sur l'homme en bienfaits caressants.

Elle donne vie et pensée
Aux pauvres de l'hiver sauvés,
Du soleil à pleine croisée
Et le ciel pur, qui dit: Vivez!

Sur les chaumières dédaignées
Par les maîtres et les valets,
Joyeuse, elle jette à poignées
Les fleurs qu' elle vend aux palais.

Sur un toit où l'herbe frissonne
Le jasmin veut bien se poser.
Le lis ne méprise personne
Lui qui pourrait tout mépriser.

Alors la masure où la mousse
Sur l'humble chaume a débordé
Montre avec une fierté douce
Son vieux mur de roses brodé.

Alors l'âme du pauvre est pleine.
Humble, il bénit ce Dieu lointain
Dont il sent la céleste haleine
Dans tous les souffles du matin!

L'air le réchauffe et le pénètre;
Il fête le printemps vainqueur;
Un oiseau chante à sa fenêtre,
La gaieté chante dans son cœur! *V. Hugo.*

Maîtresse: Hier aussi, enfants, la gaieté chantait dans vos cœurs; qu'est-ce qui vous rendait si gaies? — Nous faisions notre première sortie printanière

M. Récapitulons rapidement ce que nous avons vu. Après être sorties de ville, nous avons traversé des vignes, puis nous sommes arrivées dans la forêt. Quelle forêt était-ce? — C'était un bois de jeunes chênes.

M. Avez-vous remarqué l'état des chênes? — Les branches en étaient encore dégarniés. Les jeunes pousses ne se montrent pas encore.

M. Quel était l'aspect du terrain à première vue? — La terre était jonchée de feuilles mortes.

M. Après quelques pas une de vos compagnes poussa une exclamation joyeuse; que disait-elle? — Elle s'écria: Voilà la première fleur que je trouve cette année.

M. Qu'avait elle trouvé? — Une fleur bleue, une hépatique.

M. Bientôt vous trouvâtes toutes des hépatiques en grand nombre. Un peu plus loin, ce furent de nouveaux cris de joie; sur le fond brun du terrain dénudé on voyait apparaître de jolis pétales d'un jaune clair. — C'étaient des primevères.

M. Après avoir fait une moisson abondante de ces fleurs nous continuâmes notre chemin. Peu à peu, les chênes firent place à d'autres arbres; lesquels? — Nous entrâmes dans une forêt de sapins.

M. Auparavant nous avons découvert un joli point de vue. On y a placé deux bancs pour les promeneurs. Qui a bien retenu tout ce qu'on voit en cet endroit? — Nous nous trouvons au-dessus d'un rocher abrupt; tout au bas, nous voyons d'abord des vignes, puis la route, puis quelques maisons qui paraissent toutes petites, puis le lac.

M. Qui a remarqué l'état du ciel? — Il était pur, d'un bleu pâle.

M. Et le lac? Il était légèrement ridé et reflétait le ciel.

M. Nommez les villages, les montagnes, les rivières que nous avons vus.

M. En entrant dans la forêt de sapins, nous avons fait une rencontre; laquelle? — C'était un voiturier, ayant son char chargé de troncs de sapins.

M. Pourquoi le souvenir de ce voiturier vous fait-il sourire avec tant de complaisance? — C'est qu'il avait posé au bord du chemin sa casquette toute remplie de violettes bleues et blanches.

M. Et vous n'auez pas voulu rentrer sans avoir à votre tour des bouquets de violettes. En traversant les vignes, vous y avez vu quelques signes du printemps un peu plus prosaïques. — C'étaient des ouvriers, portant sur leurs épaules de la terre ou du fumier pour regarnir les ceps déchaussés.

M. Laissez-moi vous dire aussi que vos chants vos rires et votre bavardage vous ont fait perdre une autre jouissance. Devinez laquelle! — Le chant des oiseaux.

M. Oui, c'est un charmant concert, un gazouillis continuel, auquel vous n'avez prêté que peu d'attention. Maintenant que vous avez vu le printemps chez nous, vous allez entendre ce qu'il est dans des pays plus favorisés. Savez-vous dans quels pays on jouit d'un printemps éternel? (Fortsetzung folgt.)

Gegen den freien Aufsatz erhebt in der Bayer. Lehrerzeitung (Nr. 13) Hr. A. Lutz, Seminarlehrer in Schwabach, seine Bedenken. „Hatten wir als Kinder ein Bedürfnis, Erlebtes schriftlich darzustellen? Offen gestanden, niemals! Im Gegenteil! Ich erinnere mich noch lebhaft, wie mir und meinen Mitschülern mancher Schulausflug geradezu verleidet wurde bei dem Gedanken, wir müssten hinterher eine Beschreibung der Schulreise liefern. Und unsere jetzigen Schüler sollten anders geartet sein? Sie sollten schreiben wollen? Das erlaube ich mir aus meiner Erfahrung zu bestreiten... Weitaus die grosse Mehrzahl der Schüler drängt gewiss nicht auf schriftliche Niederlegung seiner eigenen Gedanken hin. Der Durchschnittsschüler hat vielmehr eine starke Abneigung dagegen, sich schriftlich zu äussern... Der freie Aufsatz liegt keineswegs in der Natur des Kindes begründet, das Kind will nicht schreiben.“ Der zweite Vorwurf, den Hr. L. erhebt, ist der: Die Vertreter des „freien Aufsatzes“ beginnen viel zu früh mit den stilistischen Produktionen ihrer Schüler. Die Ergebnisse des „freien Aufsatzes“ sind ein getreues Abbild der kindlichen Seelenverfassung. Unklare, unbestimmte, ja direkt falsche Eindrücke in unrichtiger, ungelenker sprachlicher Form. Das sind keine wünschenswerten stilistischen Leistungen. Also der „freie Aufsatz“ ist unpsychologisch.... Es ist verfehlt, wenn der „freie Aufsatz“ seine Themen lediglich oder vorzugsweise dem Erfahrungs- und Umgangskreis des Schülers entnehmen will. Der „freie Aufsatz“ ist für den Klassenunterricht ungeeignet. Dem „freien Aufsatz“ ist der Vorwurf nicht zu ersparen, dass er unmoralisch wirken kann, insofern, als er dem Kinde Gelegenheit gibt zur Lüge, zur Heuchelei, zur Aufschneiderei, und weder sein sympathisches noch sein ästhetisches Empfinden vor Verletzung sicher stellt. Der „freie Aufsatz“ ist nur äusserst wenig imstande, die Kinder in ihrer sprachlichen Ausdrucksweise zu fördern, er setzt vielmehr an Stelle des ruhigen, planmässigen Gedankenfleisses eine wenig zweckdienliche Regel- und Zügellosigkeit im Gedankenausdruck, ja, er ist geeignet, der sprachlichen und sachlichen Unrichtigkeit Vorschub zu leisten, wesshalb ihm die führende Rolle im Stilunterricht streitig zu machen ist.... Hr. L. empfiehlt daher eine aufbauende Vorbereitung für die freie Schülerarbeit: Auf der untersten Stufe Fragen, Satzanfänge, dann Stichwörter, Plan und zuletzt das blosse Thema nach vorausgehender Besprechung. „Verlangen wir vom Kinde nicht das Laufen, ehe es stehen kann, verlangen wir von ihm keine Leistungen, wozu seine Kräfte noch viel zu schwach sind.“ Indem Hr. L. davor warnt, die „alte“ Methode unbesehen wegzuwerfen, anerkennt er den nutzbringenden Einfluss des „freien Aufsatzes“, dem er die Pflege der Ausdrucksweise nur nicht einzig und allein anvertraut wissen will.